Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 45 (1936)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 31
BASEL, 30. Juli 1936

Nº 31
BALE, 30 juillet 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Versand von Werbematerial an die Agenturen SBB. — Reiseverkehr Deutschland-Schweiz — **Bundesfeiersammlung** — **Zur Lage** (Ein Stimmungsbild aus Mitgliederkreisen des Oberengadins) — **Offizielle Todesanzeige** (S. 2) — Aus den Sektionen SHV — **Die Frequenz im Hotelgewerbe von 1930/1935** — Bundesfeier und Schweizer Küchenspezialitäten — **PAHO** (Ersatzzahlen für die Delegiertenversammlung) — Das Hotelpersonal im Existenzkampf der schweiz. Hotellerie — **Frage und Antwort** (S. 3) — **Marktmeldungen** — Kurzmeldungen.

Versand von Werbematerial an die Agenturen S.B.B.

Der Publizitätsdienst der Schweizer. Bundesbahnen hat soeben mit Kreisschreiben den schweizer. Verkehrsinteressenten die neuen „Weisungen für den Versand von Verkehrswerbedrucksachen an die S.B.B.-Agenturen im Ausland durch Vermittlung des Publizitätsdienstes SBB" zugestellt. Wie aus diesen neuen Instruktionen zu ersehen ist, mussten die Daten für den Versand des Propagandamaterials ab S.B.B.-Vertretungen im Ausland vorgeschoben werden. Angesichts der grossen Anstrengungen der Konkurrenzländer, die ihr Werbematerial immer rechtzeitig erstellen und verteilen, sah sich der Publizitätsdienst in Übereinstimmung mit seinen Agenturen veranlasst, die schweizerischen Verkehrsinteressen dringend auf die Notwendigkeit hinzuweisen, ihre Propagandapublikationen, die zur Verteilung im Ausland bestimmt sind, bedeutend früher erscheinen zu lassen als bisher. Damit unliebsame Verspätungen in der Belieferung der Agenturen und damit auch der Reisebureaux, Konsulate, Schiffahrtsgesellschaften usw. vermieden werden, ersucht der Publizitätsdienst die Verkehrsinteressenten dringend, den Weisungen strikte nachzuleben und besonders dafür zu sorgen, dass die Sendungen spätestens zu den angegebenen Terminen eingereicht werden, nämlich

ENDE JULI: das Herbstmaterial,

ENDE AUGUST: die zur Werbung für die nächste Wintersaison bestimmten Drucksachen.

In bezug auf das Propagandamaterial, das nicht bis zu den angegebenen Terminen geliefert wird, kann keine Gewähr für sorgfältige Verteilung geboten werden. Es ist somit von grösster Wichtigkeit, dass die Liefertermine absolut innegehalten werden.

Wir empfehlen den regionalen und lokalen Organisationen (Kur- und Verkehrsvereinen) das Zirkular des Publizitätsdienstes zu aufmerksamer Beachtung und Berücksichtigung der neuen Liefertermine.

Reiseverkehr Deutschland—Schweiz

Der heutigen Nummer liegt ein Merkblatt, bzw. eine Instruktion bei für die Hotels, Pensionen usw., welche Hotelanweisungen von Schweizergästen entgegennehmen.

Wir empfehlen diese Instruktionen der besonderen Beachtung unserer Mitgliederhotels und möchten ihre Aufmerksamkeit, speziell auf Punkt 5 des Merkblattes lenken, wonach die Einreichungsbordereaux für die Hotelanweisungen kostenlos erhältlich sind:

bei der Schweizer. Verrechnungsstelle in Zürich (Börsenstr. 26)

beim Schweiz. Fremdenverkehrsverband in Zürich (Börsenstrasse 16)

beim Zentralbureau S. H. V. sowie bei den Sektionen unseres Vereins (Präsident oder Sekretär).

* * *

Die französische Übersetzung dieser Instruktionen folgt im Textteil der nächsten Nummer.

Bundesfeier-Sammlung 1936

Aufruf des schweizerischen Bundespräsidenten

An das Schweizervolk!

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!

An diese Worte unserer Vorväter werden wir in der heutigen Zeit der politischen Zerrissenheit und der wirtschaftlichen Not mehr denn je erinnert. Und wenn das Jahr hindurch die Gegensätze oft hart aufeinanderprallen, so gibt es einen Tag, an dem sie verstummen sollten, an dem, des Schwures der Männer vom Rütli eingedenk, jeder Schweizerbürger alles Trennende vergessen und nur an das Einigende denken sollte; denn nur Einigkeit vermag uns unsere Heimat frei und unabhängig zu erhalten, jetzt und für die Zukunft.

Der 1. August ist der Tag der Dankbarkeit und des Gelöbnisses zur Treue gegenüber unserer Heimat. In den schweren Zeiten, die wir durchleben, müssen wir uns mehr denn je bewusst werden, dass das Interesse des Einzelnen gegenüber dem der Gesamtheit, dem Wohle des Vaterlandes, zurückzustehen hat. Es ist das Verdienst des Bundesfeier-Komitees, durch seine alljährliche Sammlung am 1. August dem Gedanken der Solidarität unseres Volkes Ausdruck zu geben.

Wer wollte nicht an diesem Tage, der das Gewissen des Einzelnen für das Ganze wachruft, mithelfen, die Not seiner Mitmenschen zu lindern! Diese Sammlung gilt dieses Jahr der Bekämpfung der Tuberkulose in unserem Lande, im speziellen der unermüdlichen segensreichen Tätigkeit in den Fürsorgestellen der antituberkulösen Organisationen. Die materiellen Opfer, die von verschiedenster Seite gebracht werden, sind gross, aber sie reichen nicht aus, um überall durchgreifend helfen zu können. Wohl ist die Sterblichkeit an Tuberkulose in stetigem Rückgang begriffen, aber noch werden durch diese Krankheit dem Volksganzen grosse Wunden geschlagen, beträgt doch die Einbusse an Nationalvermögen noch immer über 100 Millionen Franken im Jahr, gar nicht zu reden von der Not und dem Elend so vieler von dieser Krankheit betroffener Familien.

Die Tuberkulosefürsorgerinnen sind durch ihre rastlose Arbeit bemüht, den Kranken zu helfen, die Umgebung vor Ansteckung zu bewahren, Not und Elend zu mildern und so der verheerenden Volksseuche Einhalt zu gebieten.

Möge also an unserm Nationalfeiertag jeder sein Scherflein beitragen an das schöne Werk der Solidarität und der Nächstenliebe.

Der Bundespräsident:
Meyer.

Zur Lage

Ein Stimmungsbild aus Mitgliederkreisen des Oberengadins

R. P. Wir schreiben heute Ende Juli und unsere Hochgebirgslandschaft erstrahlt, seit Einkehr eines warmen, beständigen Sommerwetters, in unbeschreiblicher Pracht. Trotz jahrelanger Krise war noch bis im Vorjahre ein recht lebhafter Verkehr, und wenn die Sommersaison sich schon seit Krisenbeginn recht beträchtlich verkürzte, so war diese doch früher zur jetzigen Jahreszeit, nach Beginn der Schulferien, recht gut belebt.

Im Gegensatz dazu sieht es dies Jahr trostlos aus: eine knappe zehnprozentige Hotelbettenbesetzung im Lande der hundertfünfzig Täler. Die bereits am Rande des Abgrundes stehende Hotellerie befindet sich vor einer Katastrophe. Es wird jedem seriösen Hotelier direkt zur Qual, täglich neue Schulden anhäufen zu müssen, ohne die geringste Aussicht, diese noch im Laufe des Jahres wieder abtragen zu können. Was wird aus den Lieferanten und Handwerksmeistern, die keine Aussicht auf Begleichung ihrer Guthaben am Ende dieser miserablen Saison haben? Wohin soll die Landwirtschaft mit ihren Milchprodukten, ihrem Fleisch und Gemüse, wenn die Hotellerie, ihr Hauptabnehmer, keinen Bedarf für diese Lebensmittel hat? Dämmert es unserer obersten Landesbehörde immer noch nicht auf, dass auch ein guter Teil der Landwirtschaft, gerade in den Berggegenden, sowie die Transportanstalten und die vielen anderen, mit der Hotellerie eng verwachsenen Gewerbe zunrettbar dem Zusammenbruch entgegengehen? Ist es menschenmöglich, dass die eminente Bedeutung des Fremdenverkehrs für die schweizer. Volkswirtschaft noch immer an oberster Stelle ungenügend erkannt wird?

Die Katastrophe dieses Sommers verdanken wir zum guten Teil der schweizer. Tagespresse, derjenigen Presse, die sich um Insertionen aus Hotellerie- und Verkehrskreisen bemüht, und in deren Inseratenseiten es von Anzeigen aus dem Gastgewerbe, meist zu horrenden Preisen, geradezu wimmelt. Die Publikationen über eine angebliche Kinderlähmungsepidemie in Graubünden und im Thurgau in unseren grossen Tageszeitungen haben einen in die Millionen gehenden Schaden dem bündnerischen und schweizerischen Fremdenverkehr zugefügt, indem bei unseren Schweizergästen geradezu eine Angstpsychose einriss und infolgedessen ein enorm grosser Teil der bereits getroffenen Ferienabmachungen (Zimmerbestellungen) annuliert wurde, und zwar in Landesgegenden, wo keine Krankheitsfälle je vorgekommen sind und die weitab, durch Berge und Täler getrennt, von den wenigen Orten liegen, wo Einzelfälle genannter Krankheit vorgekommen sind. Heute leiden unter dieser unsinnigen Mär die grossen Fremdengebiete in unseren Bergen, wo die Luft so rein und bazillenfrei ist wie in anderen Jahren auch. Dass diese Sensationsnachrichten über eine angebliche, nie dagewesene Epidemie in Graubünden aus der Schweizer Tagespresse in die ausländische Presse ihren Weg fand, ist weiter nicht verwunderlich. Dabei werden im Ausland alle Gegenden der Schweiz in den gleichen Tiegel geschmissen und dort vielfach die Mär verbreitet, dass die Schweiz von einer Epidemie verseucht sei und besser gemieden werde. Der Beweis für diese Behauptung liegt darin, dass bestellte Zimmer von Ausländern aus verschiedenen Nachbarstaaten im Westen unseres Landes und in der Zentralschweiz wegen Angst vor der scheinbar bestehenden Epidemie abgesagt wurden. Wer kommt für diesen enormen, durch unvorsichtige Publikationen verursachten Schaden auf? Die Hotellerie steht der Sache macht- und wehrlos gegenüber und auch die vom Zentralvorstand S.H.V. veranlasste Richtigstellung des Eidgen. Gesundheitsamtes in der Tagespresse vermochte kein Jota mehr an dem angerichteten Schaden zu ändern.

Es wäre doch endlich an der Zeit, dass unsere obersten Landesbehörden, denen es sicher nicht gleichgültig sein kann, ob ein grosser Zweig der schweiz. Volkswirtschaft zusammenklappt, der Presse einen dichten Maulkorb umhängen und künftighin schadenspendende Publikationen verunmöglichen würde. Dies gilt besonders auch für die ewige Kritik und Nörgelei an anderen Staatsregierungen, wie sie bisher von der Schweizer Presse ungehemmt geübt wurde, mit dem einzigen Resultat, dem schweizer. Fremdenverkehr bereits seit Jahren unermesslichen Schaden zugefügt zu haben.

Die Schweizer Hotellerie kann nun aber nicht länger zuwarten, ohne die ihr durch den Selbsterhaltungstrieb diktierten Massnahmen zu ergreifen. Die gesamte schweizer. Fremdenindustrie und alle mit ihr verbundenen Kreise müssen **solidarisch zusammengehen** und ihr sauer verdientes Geld in Zukunft nicht zu Insertionsaufträgen in der Tagespresse verschleudern. Die Wirkung dieser Insertionen wird durch die unsinnigen Publikationen im Textteil dieser Presse völlig zunichte gemacht, und wir sind gerade noch gut genug, um die präsentierten Insertionsrechnungen zu bezahlen, wenn schon diese Reklame absolut nutzlos gewesen. Dazu sind noch genügend illustrierte Zeitungen und Wochenzeitschriften da, die gerne vermehrte Annoncen aus den Fremdenverkehrskreisen aufnehmen, und die Schweizer. Verkehrszentrale wird bei der Inlandpropaganda noch andere Wege einschlagen können, ohne auf die Tagespresse angewiesen zu sein. Nehmen wir uns ein Beispiel von „Solidarität" an den Automobilkreisen, die am 5. Juli a.c. den Beweis erbracht haben, dass ein Zusammengehen möglich ist, wo der Wille dazu nicht fehlt. (wobei wir allerdings über den der Hotellerie zugefügten Schaden ein Auge zudrücken müssen). Wir haben es ja selbst in der Hand, uns vor solchen Schäden zu schützen. Beschreiten wir daher diesen Weg der Selbsthilfe und zwar sofort. Denn damit können wir die Hotellerie wohl vor weiterer Verschleuderung ihrer beschränkten Propagandamittel schützen.

Eingaben und Postulate an die obersten Behörden sind bisher nur zum kleinsten Teil berücksichtigt worden und haben ganz unwesentlich zur Besserung der verzweifelten Lage unseres Standes beigetragen. Die Zeit des Bittens und Verhandelns ist nun aber vorbei, wir müssen jetzt fordern. Eine grosszügige und wagemutige Ankurbelung des schweizer. Fremdenverkehrs ist jetzt unentbehrlich, soll nicht der gesamte Fremdenverkehr unrettbar geopfert werden. Der Weg dazu ist an der letzten Delegiertenversammlung S.H.V. sowie an der kürzlichen Sitzung des Zentralvorstandes gewiesen worden; und dieser Weg erfordert vom Bunde nur bei Gelingen ein namhaftes Opfer, welches lange nicht so gross ist, wie die jährlich zur Stützung der Landwirtschaft und dadurch zur Verteuerung der Lebenshaltung verausgabten Subventionsgelder. Wenn dem Fremdenverkehr eine grosszügige Hilfe zur Ankurbelung, wie sie in unseren Nachbarländern zum Teil mit sehr gutem Erfolg bereits durchgeführt wurde, versagt bleibt, müssen wir uns solidarisch dazu verstehen, alle unsere Betriebe innert kurzer Zeit zu schliessen, um die jetzt unvermeidliche Defizitwirtschaft abzustellen. Ob die daraus entstehenden Folgen dem Bunde weniger hoch zu stehen kommen werden, als das nötige Opfer zur Ankurbelung des Fremdenverkehrs, bleibe dahingestellt. Das schöne Wort des Durchhaltens, das uns bisher stets in allen Tonarten gepredigt wurde, hat seinen Wert völlig verloren, weil wir nach sechs Krisenjahren nicht mehr imstande sind, länger aus eigener Kraft durchzuhalten, und noch weniger, uns wieder ohne Hilfe emporzuarbeiten. **Hilfe muss dem Fremdenverkehr werden, wenn noch etwas in letzter Stunde gerettet und eine Landeskatastrophe vermieden werden soll, deren Auswirkung die gesamtschweizerische Volkswirtschaft zu spüren bekommen würde.** P. R.

Die Frequenz im Hotelgewerbe von 1930—1935*)

(Mitgeteilt vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit).

Die Erhebungen, welche das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit monatlich über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe durchführt, reichen bis zum Juli 1929 zurück; sie umfassen mithin einen Zeitraum von 6½ Jahren. Die Besprechungen der monatlichen Ergebnisse in der „Volkswirtschaft" beschränken sich jeweilen auf einen Vergleich der Ergebnisse für den Berichtsmonat mit denjenigen der entsprechenden Monate der Vorjahre, insbesondere des unmittelbar vorangegangenen Jahres. Es ist jedoch klar, dass die Resultate eines einzelnen Monats nicht frei von Zufälligkeiten sind, um so mehr, als diese Erhebungen nicht das ganze Monatsergebnis, sondern nur die Verhältnisse je an 2 Stichtagen, nämlich je zu Mitte und zu Ende des Monats, erfassen. Allerdings sind eigentliche Zufallsergebnisse dadurch nach Möglichkeit ausgeschaltet, als die Erhebungsstichtage jeweilen entsprechend verschoben werden, sofern die genaue Monatsmitte bzw. das Monatsende auf ein Wochenende oder einen allgemeinen Feiertag fallen würden. Der an solchen Tagen gemeinhin besonders starke Verkehr wird also durch diese Statistik nicht erfasst.

In den nachstehenden Ausführungen werden die Ergebnisse der bisherigen Beobachtungsperiode, soweit sie sich auf ganze Jahre erstreckt, kurz zusammenfassend betrachtet. Dabei wird jedoch nicht auf die einzelnen Stichtagsresultate abgestellt, sondern auf die Ergebnisse je im Durchschnitt der 6 Beobachtungsjahre. Diese Durchschnitte sind in der Weise berechnet, dass aus den 24 Stichtagsergebnissen jedes Jahres der einfache arithmetische Durchschnitt gebildet wurde. Es ist einleuchtend, dass diese jahresdurchschnittlichen Stichtagsergebnisse nicht identisch sind mit den effektiven Jahresergebnissen; sie kommen diesen letzteren jedoch sehr nahe, wie Berechnungen für verschiedene Gebiete, für welche die tatsächlichen Jahreszahlen vorliegen, ergeben haben. Auf jeden Fall lässt sich aber auf Grund der bisherigen Beobachtung während einer Reihe von Jahren feststellen, dass die Ergebnisse der vorliegenden Statistik, insbesondere in der Zusammenfassung für längere Zeitabschnitte, die allgemeinen Entwicklungstendenzen richtig wiedergeben.

Genauere Daten kann nur eine eigentliche und fortlaufende Frequenzstatistik liefern, wie sie seit dem Jahre 1934 vom Eidgenössischen Statistischen Amt für das ganze Land durchgeführt wird. Da indessen diese letztere Statistik, wie erwähnt, erst seit dem Jahre 1934 besteht, so ist man für weiter zurückreichende Vergleiche auf die Stichtagserhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit angewiesen, als der einzigen Statistik, welche auf gesamtschweizerischer, wenn auch nur repräsentativer Grundlage eine solche Beobachtung ermöglicht.

Von 100 verfügbaren Gastbetten waren besetzt

Gliederung	Jahresdurchschnitt					
	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Ganze Schweiz	44,3	38,1	31,2	31,5	30,5	30,3
Kantone:						
Bern	38,2	34,5	26,5	27,7	28,9	27,4
Luzern	33,0	27,9	21,8	23,0	24,2	23,5
Graubünden	42,3	34,6	27,9	28,7	29,6	30,5
Tessin	42,4	35,9	30,7	29,5	28,0	28,8
Waadt	51,6	43,6	33,3	32,1	30,3	28,9
Wallis	39,7	35,0	30,3	32,6	28,7	28,7
Übrige Kantone .	43,3	38,2	34,6	33,8	30,8	30,0
4 Grosstädte	56,3	50,7	43,1	42,5	41,1	38,4
Übrige städtische Fremdenzentren .	44,4	36,5	27,9	26,9	26,9	26,6
Höhenlage m ü. M.:						
unter 600	45,4	38,9	32,5	31,4	30,4	29,7
600—1000	34,3	30,5	23,5	24,3	22,6	20,1
1000—1300	31,1	26,9	19,7	22,3	21,6	21,9
1300 und mehr .	42,2	36,0	30,4	30,8	30,4	30,8
Gastbetten pro Betrieb:						
unter 100	45,6	40,0	32,4	32,4	30,6	30,1
100 und mehr ...	42,7	35,9	29,9	30,4	30,5	31,0
Rangklasse:						
untere.....	41,1	37,2	30,6	30,2	28,1	27,4
obere	45,1	38,0	31,1	31,5	31,2	31,3

Die rückläufige Hotelfrequenz setzte bereits von 1929 auf 1930 ein, hielt sich jedoch anfänglich noch in verhältnismässig engen Grenzen und war auch in regionaler Hinsicht nicht einheitlich. Für diesen Zeitraum liefert, wie erwähnt, die vorliegende Statistik nur von der zweiten Jahreshälfte Angaben. Von einer ausführlichen Wiedergabe dieser Zahlen sei daher abgesehen und lediglich erwähnt, dass im 2. Halbjahr 1930 die durchschnittliche Hotelfrequenz der erfassten Betriebe 4% unter der Durchschnittsbesetzung im gleichen Zeitraum des Jahres 1929 lag. Ein wesentlich stärkerer Ausfall setzte in den folgenden beiden Jahren ein. Die jahresdurchschnittliche Bettenbesetzung betrug im Jahre 1930 44,3%, ging im Jahre 1931 auf 38,1% zurück und verminderte sich im Durchschnitt des Jahres 1932 weiter auf 31,2%. Dieses Ergebnis entspricht einem Ausfall um durchschnittlich 14% von 1930 auf 1931 und einer weiteren, noch ausgeprägteren Verschlechterung um 18% von 1931 auf 1932, so dass sich im Vergleich zum Jahre 1930 für das Jahr 1932 ein durchschnittlicher Frequenzausfall um 30% ergibt.

Die Frequenzverschlechterung von 1930 auf 1932 war insofern allgemeiner Natur als sie sich in beiden Jahren, wenn auch in ungleichem Ausmasse, auf sämtliche Gebiete erstreckte. Im Jahre 1932 schwankte die durchschnittliche Minderfrequenz gegenüber dem Jahre 1930 in den wichtigsten Fremdengebieten zwischen 24% im Kanton Wallis und 35% im Kanton Waadt. Von 1932 bis 1935 sind, gesamthaft betrachtet, die Veränderungen der Durchschnittsfrequenz von Jahr zu Jahr nicht mehr einheitlich gerichtet, jedoch durchwegs unbedeutend. Auf eine leichte Zunahme von 1932 auf 1933 (+ 1%) folgte von 1933 auf 1934 ein weiterer, die Verbesserung im Vorjahre etwas übersteigender Rückgang (— 3%) und von 1934 auf 1935 eine abermalige, jedoch nur geringfügige Abschwächung (— 1%). Im Gegensatz zu den Jahren 1930—1932 fehlt es jedoch der seitherigen Entwicklung auch an Einheitlichkeit in regionaler Hinsicht. Während in einzelnen Fremdengebieten, insbesondere den Kantonen Tessin und Waadt, von 1932—1934 und von 1933 auf 1934 namentlich auch im Kanton Wallis, die rückläufige Entwicklung sich fortsetzte, weisen andere Gebiete, namentlich die Kantone Bern, Luzern und Graubünden, in diesem Zeitraum eine leichte Verbesserung ihrer jahresdurchschnittlichen Frequenz auf. Nicht gleich gerichtet waren die Veränderungen auch von 1934 auf 1935, in welchem Zeitraum einer leicht rückläufigen Bewegung in den Kantonen Bern, Luzern und Waadt eine schwache Verbesserung des Jahresergebnisses in den Kantonen Graubünden und Tessin gegenübersteht.

Verglichen mit der Durchschnittsbesetzung im Jahre 1930 ergibt sich für das Jahr 1935 gesamthaft eine Minderfrequenz um 32%. In regionaler Hinsicht ist der Ausfall am stärksten im Kanton Waadt (— 44%) und übersteigt auch im Kanton Tessin die Verschlechterung, die sich für die Mehrzahl der übrigen Fremdengebiete ergibt. Bemerkenswert ist, dass in den Kantonen Bern, Luzern, Graubünden und Wallis der Ausfall im Jahre 1935 im Vergleich zum Jahre 1930 sehr nahe übereinstimmt, indem sich die Minderfrequenz in diesen Kantonen zwischen 28 und 29% bewegt.

Die Grosstädte in ihrer Gesamtheit zeigen, jahresdurchschnittlich betrachtet, während der ganzen 6jährigen Beobachtungsperiode stabilere Verhältnisse als die übrigen städtischen Fremdenzentren. Die Durchschnittsfrequenz im Jahre 1935 liegt für die Grosstädte 32% unter derjenigen vom Jahre 1930, während für die übrigen städtischen Fremdenzentren der Ausfall im gleichen Zeitraum 40% beträgt. In seinem Ausmass verschieden stark ist der Ausfall im Vergleich zum Jahre 1930 auch in den verschiedenen Höhenregionen. Während im Jahre 1931 gegenüber dem Vorjahr der durchschnittliche Frequenzrückgang in den verschiedenen Höhenlagen noch annähernd übereinstimmte, wurden namentlich seit 1933 die Tiefland- und voralpinen Stationen stärker betroffen als die höher gelegenen Orte, insbesondere die eigentlichen alpinen und hochalpinen Stationen. Die Minderfrequenz im Jahre 1935 im Vergleich zum Jahre 1930 ist demzufolge namentlich in den voralpinen, aber auch in den Tieflandstationen stärker ausgeprägt als in den alpinen und namentlich den hochalpinen Gebieten.

Die von 1930 an einsetzende Frequenzverminderung betraf zunächst die grösseren Betriebe und die oberen Rangklassen in stärkerem Ausmass als die kleineren Betriebe und die unteren Rangklassen. In der Folge, namentlich von 1931—1933, zeigten sich jedoch, im Gesamtdurchschnitt betrachtet, für die beiden Gruppen keine wesentlichen Differenzen mehr. Seit 1933 erfuhren vor allem die kleineren Betriebe und die unteren Rangklassen eine weitere Abschwächung ihrer Durchschnittsfrequenz, während die grösseren Betriebe sowie die oberen Rangklassen ihre jahresdurchschnittliche Besetzungsziffer annähernd aufrecht erhielten. Infolgedessen weisen die erstgenannten Kategorien von 1930 auf 1935 einen etwas stärkeren Frequenzausfall auf als die letztgenannten Betriebe.

*) Wegen Platzmangel wiederholt zurückgestellt.

Aus den Sektionen S.H.V.

Hotelierverein Arosa.

Der Hotelierverein Arosa hielt am 14. Juli seine ordentliche Frühjahrs-Generalversammlung ab. Jahresbericht des Präsidenten und Jahresrechnung wurden einstimmig und diskussionslos genehmigt. Die Vorstandswahl fiel im Sinne der Bestätigung aus. Präsident ist Traugott Halder, Hotel Hof Maran; Mitglieder sind Direktor Birkmaier, Hotel Seehof; E. Hofmann, Kurhaus Surley; Dir. Meier, Hotel Altein; E. Tagmann, Hotel Belvedere; W. Wettengl, Hotel Eden, und Dir. Willimann, Hotel Arosa-Kulm. Als Pressekorrespondent wurde F. Maron, Hotel Furka, bestimmt.

Für die Durchführung eines Bündner Hoteliertages Ende August oder anfangs September wurde eine Kommission aus den Herren Hans Sieber, Hotel Excelsior; Dir. Barba, Post- und Sporthotel, und Liggenstorfer, Hotel des Alpes, gewählt. Der Hoteliertag soll der Zeit entsprechend im einfachsten Rahmen durchgeführt werden.

Die Berichte über die Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins in St. Gallen und solche des Präsidenten über die Arbeiten des Zentralvorstandes wurden mit grosser Aufmerksamkeit gehört.

Die Versammlung befasste sich weiter mit den vielen Belastungen der Hotellerie, die heute doppelt drückend wirken, da die Häuser meist längere Zeit des Jahres geschlossen sind. Die Reduktion der Telephongebühren soll erneut in einer Eingabe gefordert werden. Die Abgaben für Kehrricht und Kanalisationsanschlüsse werden, in Zusammenarbeit mit dem Haus- und Grundeigentümerverein, geprüft, um die nötigen Reduktionen zu erreichen; das gleiche gilt für die Liftmotorengebühren und für die Steueransätze der freien Station der Hoteliers und des Personals. Für eine evtl. notwendig werdende Revision des Kurtaxengesetzes der Gemeinde Arosa wurden einige Vorschläge gemacht.

Ein Strassenprojekt zur Verbindung mit der Lenzerheide fand reges Interesse, da die grosse Mehrheit der Mitgliedschaft überzeugt ist, dass die Besserung der Sommersaisons nur durch den Automobilverkehr möglich ist. Das Projekt soll weiter verfolgt werden. mn.

Berner Hotelier-Verein.

Im Hotel Beau-Site fand Freitag, den 10. Juli 1936, die Vereins-Versammlung des Berner Hotelier-Vereins statt. Herr Präsident Hunziker eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung und widmete dem am 5. Juli verstorbenen Freund und Kollegen Hermann Marbach freundliche Worte. In langjähriger und uneigennütziger Arbeit hat Herr Marbach dem Verein und der Allgemeinheit unschätzbare Dienste geleistet. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Über die Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins erstattete der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht, der mit grossem Interesse aufgenommen wurde. In der Diskussion wurden ganz besonders Fragen mit Bezug auf die neue Trinkgeldordnung aufgeworfen. Einer längeren Aussprache rief die Frage der Restaurationspreise auf dem Platze Bern. Es soll daher versucht werden, auf kameradschaftlichem Boden eine Gesundung in der Preisbildung zu erwirken. — Nach Erledigung einer Reihe lokaler Fragen konnte der Vorsitzende die arbeitsreiche Sitzung mit dem besten Dank an die Anwesenden schliessen. x.

Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Otto Jossi

Besitzer des Hotel Steingletscher am Sustenpass

am 21. Juli im Alter von 75½ Jahren gestorben ist.

* * *

Am 15. Juli verschied im Alter von 67 Jahren unser Mitglied

Frau

N. Tschumpert

Hotel Corvatsch Silvaplana

* * *

Nach längerer Krankheit verstarb am 25. Juli im 60. Altersjahr unser Mitglied

Herr

Rudolf Zahler

Kurhaus Oertlimatt am Thunersee

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den verstorbenen Vereinsmitgliedern ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Auskunftsdienst

über Reisebureaux und Inseratenacquisition

Ein neuer Helfer!

Vom Wirtebureau O. M. Schwender in Locarno geht den Hotels soeben das Angebot zu, gegen eine entsprechende Gebühr deren Prospekte bei den Hotels und Reisebureaux in Deutschland zu vertreiben. Für die Bedienung von rund 80 Hotels und 50 Reisebureaux mit je 10 bzw. 5 Prospekten, d. h. rund 1000 Stück, wird eine Entschädigung von „nur" Fr. 45.— verlangt, davon Fr. 30.— zum voraus zahlbar.

Bei den sehr schwachen Möglichkeiten, den Reisebesuch aus Deutschland zu heben, nehmen wir an, unsere Mitgliederhotels werden sich gegenüber dieser neuen Werbehilfe stark reserviert zeigen und ihre Propagandamittel lieber den zentralen Werbestellen zuhalten.

Bundesfeier am 1. August u. Schweizer Küchen-Spezialitäten

Von C. Pfister-Storck, Interlaken

Gastronomischer Heimatschutz kann eine Bewegung genannt werden, welche die vermehrte Heranziehung von Schweizer Regional-Spezialitäten an der Hoteltafel und auf den Speisenkarten der Restaurantbetriebe verlangt, oder, mit anderen Worten: Schutz der heimatlichen Kochkunst, welche durch die „internationale Küche" verdrängt zu werden droht.

Die regionalen Spezialitäten der Schweiz sind viel zahlreicher, als vielfach auch in Fachkreisen angenommen wird; sie sind leider zu wenig bekannt, weil sie oft „zu einfach", zu wenig kompliziert oder raffiniert sind. Gleichwohl lohnt es sich, denselben nachzuforschen und sie zu Ehren zu ziehen. Jede Landesgegend hat gastronomische Spezialitäten, die richtig und mit Verständnis zubereitet, angerichtet und dargeboten, jedem Gast Freude bereiten werden.

Jeder Reisende erwartet, im fremden Lande dessen nationale Küche kennen zu lernen und würdigt dessen Spezialitäten mehr als die luxuriöseste „französische Küche". Es sind neben den Stadtrestaurants insbesondere die Landgasthöfe an den grossen Autostrassen, welche berufen sind, sich auf Originalgerichte ihrer Gegend zu spezialisieren und sich damit einen gewissen Ruf zu verschaffen.

Dass das Bedürfnis und das Verlangen nach vermehrter Würdigung der regionalen Spezialitäten besteht, beweisen die Bestrebungen von Kongressleitungen, grossen Verbänden und Preisausschreiben usw. zur Erlangung von Nennungen und Rezepten solcher Spezialitäten. Es ist wünschenswert und gegeben, dass an nationalen Feiertagen, wie am 1. August, an örtlichen Festen, an Kongressen, während der Schweizerwoche, an Kochkunstausstellungen ausgiebig solche Spezialitäten herbeigezogen werden, seien es nun Fisch- oder Fleischgerichte, Gemüsezubereitungen, Früchte, Milch-, Rahm- oder Käsespeisen und Backwaren. Insbesondere eignen sich auch unsere guten Markenweine zur Zubereitung von Fisch- und Fleischgerichten, sie können ihnen zu Berühmtheit verhelfen. Ein findiger Koch oder Köchin wird auch imstande sein, auf Grund der örtlichen landwirtschaftlichen Produkte Spezialitäten zu schaffen und leistet damit sich, dem Betrieb, der Landwirtschaft und dem Lande grosse Dienste.

* * *

P. N. Wir möchten auch bei dieser Gelegenheit die grosse Menusammlung des S.H.V. in Erinnerung rufen, die sich seit einigen Monaten nun in der Fachschule in Cour-Lausanne befindet. Zuwendungen von Menus und Speisekarten mit „Spezialitäten" sind besonders willkommen und entspr. Sendungen an die Direktion der Fachschule zu adressieren. Red.

Der schweizerische Luftverkehr im Monat Juni

Auf dem internationalen und internen Luftverkehrsnetz der Schweiz wurden im Monat Juni 1887 Kurse durchgeführt und in 1942 Flugstunden total 388,843 km. zurückgelegt. Dabei wurden 7050 zahlende Passagiere, 39,379 kg Post, 31,790 kg zahlende Fracht und 103,340 kg Gepäck befördert. svz.

SPÉCIALITÉS

Jambon et Langue de bf. en bte - Langues boeuf salées sans gorge - Wienerli en bte 3 et 7 paires - Bockwurst en bte 4 pièces
Suraml, Gotha, Bergwurst, Plockwurst

Viandes de premier choix

SUTER BOUCHERIE-CHARCUTERIE **MONTREUX**

Neue Trinkgeldordnung

Der Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 mit Trinkgeldordnung und Verteilungsskala kann beim Zentralbureau S.H.V. in Basel bezogen werden.

Preis 25 Cts.

Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erbeten.

PAHO

Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse für das schweizerische Hotel- und Gastgewerbe, Basel.

Ersatzwahlen

in die 2. Delegiertenversammlung der PAHO vom 22. November 1936 in Olten.

Aus der Delegiertenliste der Kasse sind die nachfolgenden Mitglieder ausgeschieden:

Delegierte.

a) Arbeitgeber:
Hr. O. Egli, Beaurivage-Palace Hotel, Ouchy (gestorben).

b) Arbeitnehmer:
Hr. D. Beauverd, Barman, z.Z. in Tanger (ausgetreten, weil etabliert),
Hr. A. Leuenberger, Conc., Gasth. Krone, Selzach (ausgetreten, weil etabliert),
Hr. E. Widmer, Chef-Pât., Rest. Central, Safenwil (ausgetreten, weil etabliert).

Ersatzdelegierte.

a) Arbeitgeber:
Hr. W. Doepfner, Hotel Gotthard-Terminus, Luzern (gestorben),
Hr. Th. Imfeld, Hotel Aarauerhof, Aarau (ausgetreten.)

b) Arbeitnehmer:
Hr. W. Fillinger, Pât., Küssnacht (Schwyz) (ausgeschieden, weil als Ersatzmann in den Vorstand gewählt).

Für die restliche Amtsdauer (1936/38) hat der Kassenvorstand Neuwahlen zum Ersatz der ausgeschiedenen Delegierten angeordnet.

Es liegen für die Ersatzwahlen folgende Vorschläge der Gründerverbände (Schweizer Hotelier-Verein und Union Helvetia) vor:

Delegierte.

a) Arbeitgeber:
Hr. A. P. Boss, Hotel Spiezerhof, Spiez (bisher Ersatzdelegierter).

b) Arbeitnehmer:
Hr. Max Hösli, Koch, Hotel Bären, Baden (bisher Ersatzdelegierter),
Hr. Joh. Theiler, Portier, Hotel Krone, Solothurn, (bisher Ersatzdelegierter),
Hr. Al. Aschwanden, Nacht-Conc., Grand & Palace Hotel, Lugano (neu).

Ersatzdelegierte.

a) Arbeitgeber:
Hr. A. Amstad, Schlosshotel Freienhof, Thun,
Hr. V. Candrian, Dir., Hotel Bernina, Samaden,
Hr. E. Schärer, Dir., Hotel Baur au Lac, Zürich,
Hr. Js. Zimmermann, Hotel Viktoria, Weggis,
Hr. F. Tissot, Clinique les Pommiers, Leysin,
Hr. L. Fanciola, Regina Hotel au Lac, Locarno,
Hr. E. Nantermod, Dir., Hotel Viktoria, Montana,
Hr. K. Gugolz jun., Badhotel Bären, Baden.

b) Arbeitnehmer:
Hr. A. Krieg, Küchenchef, Lachen (Schwyz),
Hr. H. Strasser-Urfer, Küchenchef, Brienzwiler,
Hr. E. Bächler-Hämmerli, Küchenchef, Mullen (Bern),
Hr. P. Consonni, Chef de rang, Balerna (Tessin),
Hr. O. Elser, Portier, Hotel Bären, Baden,
Frl. Marie Flisch, Zimmermädchen, Villa Jollanda, Davos-Platz.

Sollten weitere Wahlvorschläge aus den Mitgliederkreisen gemacht werden, so sind diese bis 10. August 1936 z.H. des Kassenvorstandes bei der Verwaltung der PAHO, Marktgasse 3, Basel, einzureichen.

In einer weitern Mitteilung wird der Kassenvorstand die endgültige Vorschlagsliste bekanntgeben.

Parit. Arbeitslosen-Versicherungskasse für das schweiz. Hotel- u. Gastgewerbe
Der Präsident: O. Stocker. Der Geschäftsführer: O. Müller.

FRAGE UND ANTWORT

33. Frage: Vor einem halben Jahr habe ich einen Pachtvertrag auf zwei Jahre abgeschlossen. Der Verpächter hat nun gestern ohne mein Wissen das Haus an einen dritten verkauft. Ist der Käufer verpflichtet, das bestehende Pachtverhältnis anzuerkennen oder kann er mir vorzeitig künden? Kann ich in letzterem Falle vom bisherigen Besitzer Schadenersatz verlangen?

Antwort: Wenn nach Abschluss des Pachtvertrages der Pächter das Pachtobjekt verkauft, so kann der Pächter vom Käufer nicht die weitere Erfüllung des Pachtvertrages verlangen, es sei denn, dass der Käufer sie durch den Kaufvertrag übernommen hat, oder dass die Pacht im Grundbuch vorgemerkt ist. Die Vormerkung der Pacht im Grundbuch, die vom Pächter bei Vertragsabschluss verlangt werden kann und in der Folge vom Verpächter angeordnet werden muss, hat die Wirkung, dass jeder neue Eigentümer des Pachtobjektes dem Pächter die Benutzung desselben nach Massgabe des Pachtvertrages weiter gestatten muss. Damit ist der herrschende Grundsatz: „Kauf bricht Miete" ausgeschaltet.

Liegt aber weder das eine noch das andere vor, so kann der Käufer unter Beobachtung der sechsmonatigen gesetzlichen Frist dem Pächter kündigen. In einem solchen Fall ist aber der ehemalige Besitzer (Verpächter) haftbar für die Erfüllung des Pachtvertrages, d. h. er hat dem Pächter Schadenersatz zu leisten.

Zu empfehlen ist, dass sich der Pächter vorsorglich schon bei Vertragsabschluss durch Vormerkung der Pacht im Grundbuch schützen lässt, insbesondere wenn der Verpächter finanziell auf schwachen Füssen steht und deshalb kaum in der Lage sein wird, einen eventuellen Schadenersatz zu leisten.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 45–50 Rp.; Rhabarber per kg 20—30 Rp.; Weisskabis per kg 25—30 Rp.; Kohl per kg 30—40 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 20—30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 65—85 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 50—60 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30 bis 40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 10—15 Rp.; Karotten per kg 25—35 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln neue per kg 15—20 Rp.; Auskernerbsen per kg 40—60 Rp.; Bohnen feine per kg 65—70 Rp.; Tomaten ausländische per kg 50—60 Rp.; Gurken grosse per Stück 35–50 Rp.

II. Früchtemarkt: Pflaumen per kg 50 bis 60 Rp.; Aprikosen per kg 70—80 Rp.; Pfirsiche grosse per kg 70—90 Rp.; Kirschen per kg 60 bis 70 Rp.; Himbeeren per kg 100—120 Rp.; Erdbeeren per kg 110—120 Rp.; Heidelbeeren per kg 70—90 Rp.; Johannisbeeren per kg 60—70 Rp.; Äpfel ausländische per kg 70—90 Rp.; Birnen ausländische per kg 75—95 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10—11 Rp.; ausländische Eier per Stück 9—10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Das Hotelpersonal im Existenzkampf der schweizerischen Hotellerie

Es liegt auf der Hand und sollte vom hintersten Betriebsinhaber, vom letzten Hotelangestellten begriffen werden dass nur die Zusammenspannung aller Kräfte und der gute Wille aller Beteiligten wieder eine Aufwärtsbewegung und Gesundung herbeiführen kann. Zu der schweizerischen Hotellerie gehört traditionsgemäss ein qualitativ hochstehendes Personal. Die Qualität des Personals steht aber heute in grosser Gefahr. Die Gründe hiefür sind nicht weit zu suchen: einmal kann sich der schweizerische Hotelangestellte, der ehedem seine Ausbildung und Erfahrung in aller Herren Länder holen konnte, kaum mehr oder nur in Einzelfällen ins Ausland begeben, zum andern drangen Beschäftigungslose aus andern Berufen als äusserst billige Arbeitskräfte in das Hotelfach ein, ohne hiefür die nötige Eignung, Fachbildung und Erfahrung zu besitzen, und endlich zwang übermässige Einkommenseinbusse viele gute Hotelangestellte, ihrem Beruf den Rücken zu kehren.

Es liegt am Betriebsinhaber, einzusehen, dass sein Betrieb mit ungebildetem Personal nur verlieren kann, dass dieses „billige" Personal auf die Dauer allzu teuer zu stehen kommen muss und dass es ebenso in seinem Interesse wie in demjenigen des wirklich guten Personals liegt, sein Personal mit guten Kräften zu versehen und es so zu entlöhnen, dass es existieren und sein Fachbildungsniveau halten kann. Der Angestellte aber, oft mutlos geworden und über die schlechte Lage verzweifelt, kann in diesem Existenzkampf auf die Dauer doch nur bestehen, wenn er trotz allem sich auf der Höhe zu halten und ein guter Angestellter zu werden und zu bleiben sucht. Leider ist ihm die Auslandspraxis fast ganz verloren gegangen. So muss er sich in vermehrter Weise den Ausbildungsgelegenheiten im Inland zuwenden, und gerade diese sind bei uns noch viel zu wenig bekannt und benützt. Wir meinen unsere schweizerischen Hotelfachschulen: in Cour-Lausanne diejenige des Schweizer Hotelier-Vereins, in Luzern diejenige der Union Helvetia. Beide bieten in mehr oder weniger langen Kursen über alle möglichen Fachgebiete der Hotellerie ausgezeichnete und von ausländischen jungen Fachleuten längst erkannte und stark benützte Gelegenheit, sich eine gediegene Fachbildung anzueignen. Die nächsten Kurse beginnen im Herbst und sind z. T. so gelegt, dass sie zwischen den Saisons besucht werden können. Daneben bieten die beiden Fachbücherverlage des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel, und der Union Helvetia, Luzern, eine reiche Auswahl vorzüglicher Fachwerke über jedes Gebiet, die jedem strebsamen Fachmann für geringe Kosten sehr nützlich sein können.

Gute Fachbildung des Personals — diese Waffe bereitzuhalten und auszubilden, muss das Bestreben des einsichtigen Hoteliers wie des wirklichen, standesbewussten Hotelangestellten sein. Handle jeder darnach, nur Handeln kann eine Besserung bringen. Z.

Kurz-Meldungen

Aus U.S.A. wird berichtet . . .

Selbst die schwärzesten Pessimisten beginnen es jetzt offen zuzugeben, dass die Dinge in den Vereinigten Staaten zurzeit besser stehen, als sie es seit 1929 je gewesen sind; es ist unerhört viel Geld im Umlauf, die Geschäfte gehen gut und die legendäre „Prosperity" ist keine Legende mehr, sondern reale, greifbare Wirklichkeit.

Am meisten prosperieren die Dampfschifffahrtsgesellschaften. Die Anzahl der nach Europa reisenden Amerikaner ist heuer die grösste seit acht Jahren. Billette müssen Wochen vorher bestellt werden. Die meisten der amerikanischen Touristen geben als Reiseziel England an. Hierauf folgen Deutschland und die Schweiz. Nach Frankreich und Italien reisen verhältnismässig nur wenige.

* * *

Wir wollen hoffen, diese Mitteilungen, die wir der „Weltwoche" entnehmen, beruhen auf wirklichen Tatsachen und seien nicht nur Reklame der Schiffahrtsgesellschaften.

Reiseverkehr Deutschland-Österreich.

Wie in der deutschen Presse bezüglich der Auswirkungen der Verständigung zwischen Deutschland und Österreich auf den Reiseverkehr mitgeteilt wird, soll hinsichtlicht der immer noch bestehenden Tausendmarksperre derart vorgegangen werden, dass zunächst bloss besondere, auf wenige Tage beschränkte Ermächtigungen zum Grenzübertritt erteilt würden. Für den Sommerreiseverkehr nach Österreich wird sich das Abkommen kaum in ausgedehntem Masse auswirken, da die Devisenknappheit in Deutschland sich nach wie vor stark geltend macht.

Österreichisch-italienisches Abkommen über die Reiselira.

Man schreibt uns aus Wien: Ein Abkommen zwischen Wien und Rom über die Ausgabe von Akkreditiven auf Lire steht unmittelbar vor dem Abschluss. Die Mitwirkung Österreichs an dieser Aktion zur Förderung des italienischen Reiseverkehrs wird darin bestehen, dass die österreichischen Banken Reiselire gegen Schilling unter gewissen Voraussetzungen und in einem gewissen Rahmen abgeben können. Die Ausgabe der Akkreditive wird im Reisepass vorgemerkt werden. Zu bemerken ist, dass die österreichischen Banken z. B. Schweizerfranken nicht ausgeben dürfen! Dr. K.

Österreich — Konkurs des österreichischen Hotel-Konzerns „Mittella" A.-G., Wien.

Wie die „National-Zeitung" meldet, ist diese Aktiengesellschaft, die in zahlreichen österreichischen Fremdenverkehrsorten Mittelstands-Hotels betreibt, in Konkurs geraten. Dagegen arbeiten die Wiener Spitzen-Hotel-Aktiengesellschaften, wie verlautet, jetzt nicht ungünstig, wenn auch im allgemeinen noch ohne Dividenden-Aussichten. An ihnen ist übrigens auch Schweizer Kapital beteiligt.

Der Geschäftsbericht der Gesellschaft „Reichsautobahnen" für 1935

ist soeben erschienen und enthält allerlei interessante — erfreuliche wie unerfreuliche — Einzelheiten. Wir entnehmen ihm u. a., dass zur Zeit rund 1900 km Autobahnen im Bau begriffen sind und 108 km ausserdem bereits eröffnet wurden, die Strecken Frankfurt–Mannheim/Heidelberg und München–Holzkirchen. Weitere folgen im Jahre 1936. Imposant sind die Ziffern über Zahl und Umfang der gebauten Brücken; da alle Kreuzungen mit andern Verkehrswegen prinzipiell vermieden werden, muss pro km mindestens eine grössere Brücke erstellt werden. Das an sich gewiss löbliche Prinzip muss aber teuer bezahlt werden. Leider enthält der Bericht keine konkreten Angaben über die kilometrischen Baukosten, man schätzt sie jedoch mit einer Million RM. (!) kaum zu hoch. Überhaupt ist es mit der Finanzierung eine eigene Sache. „Finanziert wurde der Bau wie im Vorjahr in der Hauptsache aus einem von der Reichsbank zur Verfügung gestellten Rediskontkredit. Auch für das Geschäftsjahr 1935 ist weder eine Betriebs- noch eine Gewinn- und Verlustrechnung aufgestellt worden; die Ausgaben für die im Jahre 1935 bereits eröffneten Teilstrecken sind als Ausgaben für einen Probebetrieb noch auf die Kapitalrechnung übernommen (!). Laufende Einnahmen sind aus diesem Probebetrieb nicht erwachsen." Soweit die spärlichen Mitteilungen über die Finanzierung. Als bisherige Gesamtausgabe werden auf Ende 1935 über 700 Millionen RM. genannt, sodass 1936 die erste verbaute Milliarde überschritten werden dürfte, der keinerlei Einnahmen irgendwelcher Art gegenüberstehen. Man scheut sich aus bestimmten Gründen, Benützungsgebühren zu erheben, und begibt sich damit jeglicher Möglichkeit, gegenüber der astronomischen Ausgabeziffer auch nur die geringste Einnahme buchen zu können. Die Reichsautobahnen sind zweifellos ein grosszügiges Unternehmen; leider ist aber die Finanzierung ebenso „grosszügig". Und das muss trotz allen Glanzes bedenklich stimmen. Sp.

Devisenverkehr Italien-Schweiz.

Wie wir einem Schreiben der Agentur S.B.B. in Rom entnehmen, ist nunmehr die Geldausfuhr aus Italien für Reisezwecke wie folgt geregelt:

Lire 300.— in italienischen Banknoten,
Lire 50.— in italienischem Silbergeld,
Lire 150.— in ausländischen Devisen bzw. Checks.

Zugunsten der Schweiz ist ferner erlaubt, über diese Beträge hinaus noch Lire 1000.— in Hotelgutscheinen mitzunehmen, so dass der gesamte Betrag, den die Touristen aus Italien nach der Schweiz mitnehmen dürfen, Lire 3500.— ausmacht. Diese Erlaubnis gilt in der Regel für dreimal jährlich. Den Touristen steht sodann frei, statt nur für Lire 1000.— Hotelgutscheine einen grösseren Betrag in dieser Form auszuführen; aber in diesem Falle reduziert sich entsprechend der Betrag von Lire 2150.—, den sie in ausländischer Währung bzw. in Checks mitnehmen dürfen.

Telephonverkehr mit Nordamerika. Taxreduktion.

Wie offiziell aus Bern gemeldet wird, sind am 1. Juli abhin die Taxen für Telephongespräche nach den Vereinigten Staaten, Kanada, Kuba und Mexiko neuerdings stark reduziert worden. Während im Jahre 1928 für eine Dreiminutenverbindung mit New York noch Fr 247.50 bezahlt werden musste, kostet diese gleiche Verbindung heute zur Tageszeit noch Fr. 82.20, also den dritten Teil. Verlegt der Telephonierende die Verbindung auf die Nachtzeit oder auf einen Sonntag, so bezahlt er sogar nur Fr. 63.—, da Nacht- und Sonntagsverbindungen noch eine besondere Ermässigung geniessen. Je nach der Entfernung des gewünschten Ortes von New York steigt die Taxe auf Fr. 91.80, Fr. 101.40 und Fr. 111.— bei Tag und auf Fr. 72.60, Fr. 82.20 und Fr. 91.80 bei Nacht sowie an Sonntagen. Zur Höchsttaxe von Fr. 111.— am Tag und Fr. 91.80 bei Nacht sind Verbindungen mit den entferntesten Orten in den Vereinigten Staaten, zum Beispiel San Francisco, in Kanada, Mexiko und auf der Insel Cuba erhältlich.

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie im Monat Juni 1936.

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten geöffneten Betriebe zu Mitte Juni 1936 21,9% und zu Ende Juni 22,9%. An beiden Stichtagen lag die Durchschnittsfrequenz 3% über Vorjahresstand. Im Vergleich zum Juni 1934 ist die Veränderung zu Monatsmitte nur geringfügig (+ 1%), während sich für Monatsende eine Zunahme um 9% ergibt. Zu Monatsmitte steht im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang um 3% bei den Inlandgästen eine Zunahme bei den Auslandgästen um 7% gegenüber. Auch zu Monatsende blieb die Inländerbesetzung leicht unter der letztjährigen (— 2%), während die Ausländerfrequenz sich um 6% verbesserte. Sowohl Mitte als auch Ende Juni 1936 waren in gleichen Betrieben 2,3% weniger Personen beschäftigt als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

New York-Cherbourg-Zürich-Budapest.

Die Schiffahrtsgesellschaften Cunard/White Star und die Imperial Airways haben versuchsweise einen kombinierten Schiffs- und Flugdienst nach Zentral- und Osteuropa eingerichtet. Sofort nach der Ankunft des Riesenschiffes „Queen Mary" können die Passagiere mit einem Flugzeug nach Paris, Zürich, München, Wien und Budapest weiterfliegen, wo sie noch am gleichen Tage abends eintreffen. svz.

Betriebsergebnisse der Bundesbahnen.

Laut Agenturbericht sind die Betriebseinnahmen der S.B.B. im Monat Juni von 28,395,872 Fr. im Vorjahr auf 24,907,000 Fr. gesunken. Von diesem Rückgang entfallen rund 1,5 Mill. Fr. auf den Personenverkehr und rund 2 Mill. Fr. auf den Güterverkehr. — Die Betriebsausgaben konnten von 19,446,565 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres auf 18,539,000 Fr. gesenkt werden. Der Einnahmenrückgang überwiegt also die erreichten Einsparungen; das wirtschaftliche Gesamtergebnis wurde im Monat Juni um rund 2,6 Mill. Fr. verschlechtert.

Die Zahl der in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres beförderten Personen beläuft sich auf 52,345,545. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 2,496,905 Reisende oder 4,6 Prozent. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr blieben mit 56,805,422 Fr. um 3,096,082 Fr. oder 5,2 Prozent hinter denjenigen des Vorjahres zurück. — Im Güterverkehr wurden im ersten Halbjahr 5,716,949 Tonnen befördert. Das sind 677,089 Tonnen oder 10,6 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahrzeitraum. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr erreichten 72,128,243 Fr. Der Rückgang beträgt 10,730,160 Fr. oder 12,1 Prozent.

Die gesamten Betriebseinnahmen der ersten Jahreshälfte blieben mit 134,601,059 Fr. um 13,780,538 Fr. oder 9,3 Prozent hinter denjenigen des Vorjahres zurück. Demgegenüber wurden die Betriebsausgaben um 7,552,888 Fr. oder 6,6 Prozent auf 106,409,795 Fr. gesenkt. Das ergibt einen Betriebsüberschuss von 28,191,264 Fr., der gegenüber der ersten Hälfte des Jahres 1935 um 6,227,650 Fr. kleiner ausgefallen ist.

Ausbau der Gotthardstrasse.

Ag. Nach Bewilligung eines Zuschusskredites von 50000 Fr. durch den Urner Landrat ist mit den Arbeiten zum Ausbau der Gotthardstrasse zwischen Wattingen und Göschenen begonnen worden, wo enge Kehren bergwärts erweitert und neue Stützmauern in Granit erstellt werden.

Fremdenstatistik

Basel. In den durch die Erhebungen des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten 42 Hotels (mit 2225 Betten) der Stadt Basel sind im Monat Juni 14,155 (Juni 1935: 16,634) Gäste abgestiegen, die zusammen 22,498 (Juni 1935: 26,865) Logiernächte aufwiesen. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 33,7% (Juni 1935: 40,2%).

Buchbesprechungen

Offiz. Automobil-Führer der Schweiz. Herausgegeben vom Automobil-Club der Schweiz, Ausgabe 1936. Druck und Verlag Gebr. Fretz A.-G., Zürich. Preis Fr. 8.—. — Auch dieses Jahr wieder ist der blaue A. C. S.-Führer zum Beginn der Fahrsaison erschienen. Und wie bisher liess die Zentralverwaltung des A. C. S. von dem Grundsatz sich leiten, seinen offiziellen Führer so vollkommen als nur möglich auszubauen, um dem Autotouristen ein Werk in die Hand zu geben, das berufen ist, ihm als zuverlässiger Reisebegleiter und nie versagender Berater unübertreffliche Dienste zu leisten. — Der in seinem reichen Inhalt überaus praktisch angeordnete „Offizielle Automobil-Führer der Schweiz" ist erhältlich in den Buchhandlungen, bei den Sektions-Sekretariaten des A. C. S. sowie beim Verlag.

Redaktion — Rédaction
Dr. Max Riesen (abw.)
A. Matti **Ch. Magne**

Nach der Güte Ihres Kaffees

beurteilt mancher Gast Ihr Hotel. Da Viele gewöhnlichen Bohnenkaffee nicht vertragen, sollte auch der Kaffee Hag-Aufguss stets vorzüglich sein.

Weiss man das in Ihrer Kaffeeküche?

Und Ihrer eigenen Gesundheit zuliebe:

...auf KAFFEE HAG umstellen!

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — N° 31

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht für ca. 10. August eine freundliche, seriöse **Buffet-lehrtochter**; für anfangs September ein **Etagenportier**, sowie ein **Zimmermädchen**; für Mitte September eine sprachenkundige, zuverlässige **Sekretärin**, evtl. **Sekretär**, sowie **Bureau-volontärin** (evtl.Volontär). Ausführliche Offerten unter Chiffre 1221

Wir bitten unsere Mitglieder jeweilen für möglichst rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Directeur, Gérant, Chef de service, routinierter Fachmann, vorz. Organisator, sprachenkundig, sucht für sofort od. später Vertrauensposten in Rest., Bar-Dancing, evtl. Pachtübernahme. Chiffre 686

Journalführer-Kassier, 26jähr., 3 Hauptsprachen, gut präs., gegenwärtig in Sommerstellung, sucht Posten für die Herbstsaison n. dem Tessin oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 713

Sekretär-Journalführer, 23 J., Deutsch, Franz., Engl., mit mehrjähriger Praxis in Hotel- u. Rest.-Betrieb, sucht sofort Stelle im In- oder Ausland. Offerten unter Chiffre 712

Salle & Restaurant

Barmaid-Buffetdame, tüchtige, selbst., u. **Restaurationstochter,** 3 Sprachen, gut präs., suchen Engagement in Passantenhaus; auch Herbstsaisonstelle nach Lugano. Off. erb. unter Chiffre 726

Buffettochter, tüchtige, selbständige, sucht Stelle in gutes Restaurant oder Tea-Room. Gefl. Offerten unter Chiffre 701

Economat-Gouvernante sucht Engagement in erstklassiges Hotel (Jahresbetrieb oder Wintersaison). Chiffre 728

Jeune homme de 18 ans cherche place comme **commis de rang.** Offres sous Chiffre 725

Obersaaltochter, sprachenkundig, tüchtig im Fach, ges. Alters, sucht passendes Jahres- oder Herbstsaisonengagement. Würde auch andern, ähnlichen Posten annehmen. Off. an A. M. Obersaaltochter, Hotel des Alpes, **Flims-Waldhaus.** (703)

Obersaaltochter, tüchtig u. selbständig, sucht Stelle auf Mitte August als solche, Alleinsaaltochter oder auch als Gouvernante oder Stütze des Patrons. War schon in leitender Stellung. Offerten unter Chiffre 724

Restauranttochter, tüchtig u. erfahren, 3 Sprachen, sucht Stelle für sofort oder n. Übereink. in guten Betrieb. Gute Referenzen zu Diensten. Chiffre 727

Tochter, junge, mit franz. Sprachkenntnissen, sucht **Buffet-lehrstelle** in erstklassigem Betrieb. Offerten erbeten unter Chiffre 719

Cuisine & Office

Alleinkoch, 38 Jahre, ledig, mit langjährigen Zeugnissen, entremetskundig, guter Restaurateur, sucht Jahresstelle bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Chiffre 602

Alleinkoch (Küchenchef), 36 Jahre, ledig, mit langjährigen Zeugnissen, entremetskundig, guter Restaurateur, sucht Stellung. Jahresstelle bevorzugt. Bescheidene Lohnansprüche. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre 721

Casserolier, tüchtig u. kräftig, berufskundig, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Offerten gefl. erbeten unter Chiffre 673

Chef-Pâtissier, erstklassiger, sucht Stelle auf Herbst oder Winter. Jahresstelle bevorzugt. Off. erbeten an Chiffre 720

Chef de cuisine, erste, bestqualifizierte Kraft, flott disponierender und sparsamer Organisator, tüchtiger Mitarbeiter und Ia Restaurateur, m. besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Saison- od. Jahresposten (letzterer bevorzugt) in In- od. Ausland bei zeitgemäss. Saläranspr. Chiffre 642

Chef de cuisine, libre, avec références de premier ordre cherche engagement pour la saison ou place à l'année. Certificats à disposition. Offres à G. Rossi, chef de cuisine, **Brissago** (Tessin). (665)

Chef de cuisine (Alleinkoch), ges. Alters, solider u. ruhiger Arbeiter, entremetskundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Lohnangabe erwünscht. Zeitgemässe Ansprüche. Offerten unter Chiffre 672

Commis-Cuisinier, 21 Jahre, tüchtig, militärfrei, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in erstes Haus, wenn möglich in Basel. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Claude Fallet, Palace, **Axenfels** ob Brunnen. (692)

Jeune homme, 22 ans, ayant travaillé un certain temps comme apprenti-cuisinier, cherche place à l'année ou de saison comme aide au chef de cuisine ou place analogue. Entrée à convenir. Faire offres à J. Fivaz, Hôtel Vitznauerhof, **Vitznau.** (716)

Koch, junger, tüchtiger, regimekundig, mit guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 674

Koch, 28 Jahre, nüchtern, sucht Stelle per sofort als **Alleinkoch,** evtl. **I. Aide de cuisine;** nimmt auch **Aushilfstelle** an. Chiffre 691

Küchenchef, evtl. Alleinkoch, guter Organisator, in ungekündigter Stelle, sucht Jahresposten. Ruhiger Arbeiter, entremetskundig, sehr solid u. jeder vorkommenden Arbeit gewachsen. Offerten erbeten unter Chiffre 710

Küchenchef, 28 Jahre alt, fleissig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als **Chef, Chef de partie** oder **Alleinkoch.** Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 714

Pâtissier, junger, sucht Stelle in gutes Haus per 15. Aug., wo er evtl. noch das Kochen erlernen könnte. Chiffre 715

Etage & Lingerie

Gouvernante, in den 30er Jahren, für **Etage u. Lingerie,** mit langjähriger Praxis, 4 Sprachen, sucht Stelle auf 15. August oder später. Chiffre 729

Hand- u. Maschinenwäscher, tüchtig, selbständig, in ungekündigter Stellung, mit besten Referenzen vom In- u. Ausland, sucht Posten in Saison- oder Jahresbetrieb. Off. unter Chiffre 730

Zimmermädchen, tüchtiges, mit Ia Zeugnissen, sucht Stelle auf anfangs September (Tessin oder Genfersee). Offerten erbeten unter Chiffre 722

Loge, Lift & Omnibus

Anfangsportier, tüchtiger, deutsch, franz., engl. sprechend, gut präsentierend, sucht Stelle in Passantenhaus. Zentralschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 731

Portier, Conducteur, Chauffeur, 28 Jahre alt, Deutschschweizer, perfekt Deutsch u. Franz., sucht gute Jahresstelle. Gute Zeugn. Offerten an Laiterie Lehmann, **Villeneuve** (Vaud). (693)

Portier-Alleinportier-Conducteur, gesetzten Alters, sprachenkundig, sucht Sommer-, evtl. Herbstsaisonstelle, auch als Nachtportier. Eintritt sofort. Chiffre 629

Portier, 23 J., solid, zuverlässig, mit guten Umgangsformen, mit eigener Uniform, gut präsentierend, Deutsch, Franz. perfekt, etwas Engl., sucht Stelle als Allein-, evtl. Etagenportier-Chasseur. Offerten unter Chiffre 717

Bains, Cave & Jardin

Masseur-Badmeister, 25 J., deutsch u. franz. sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle für 1. Sept.; würde auch andere Arbeit verrichten. Zeugn. u. Ref. Offerten unter Chiffre 718

Divers

Mann, 24 Jahre alt, sucht Stelle als **Office-, Keller-** oder **Hausbursche u. Argentier,** mögl. in Jahresbetrieb; es kommt aber auch Herbstsaisonposten in Frage. Lohn n. Übereink. Eintritt Mitte Sept. Off. m. Lohnangabe an Stephan Clerici, Royal Hotel & Winter Palace, **Gstaad** (Kt. Bern). (725)

Tochter, 26 Jahre, 3 Hauptsprachen, bewandert in Rest.- u. Saalservice, sucht Stelle als **Anfangsgouvernante** od. **f. Economat,** evtl. auch Tea-Room-Buffet. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre 732

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

8872 Commis de rang, 3 Kellner-Volontäre, Hotel I. Rg., B.O.
8880 Glätterin-Lingère, sofort, Hotel 80 Betten, B.O.
8882 Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Zürich.
8888 Kochlehrling, Grossrestaurant, Zürich.
8889 Jüngerer Küchenbursche-Casserolier, 2. Zimmermädchen, Deutsch, Franz., Hotel 50 Betten, Waadtland.
8892 Lingère-Glätterin, tüchtige Saaltochter, Anf. August, Hotel 50 Betten, Tessin.
8894 Commis de rang, Demichef, Pâtisier-Aide de cuisine, sofort, Hotel I. Rg., Waadtländeralpen.
8901 Commis de rang, Hotel I. Rg., Interlaken.
8902 Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Waadtländeralpen.
8905 Weissnäherin, sofort, erstkl. Kurhotel, Graubünden.
8912 Junger Portier-Conducteur, sofort, Hotel 40 Betten, B.O.
8914 Küchenmädchen, Officemädchen, sofort, Hotel I. Rg., Genf.
8916 Serviertochter, mittelgr. Hotel, Engelberg.
8921 Kochlehrling (aus ländl. Verhältnissen), sofort, mittelgr. Passantenhotel, Bern.
8922 Pâtissier, sofort, Hotel 80 Betten. Tessin.
8925 Köchin, sofort, kl. Hotel, Baden.
8928 Saalkellner, Anfangszimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Westschweiz.
8930 Commis de salle, sofort, Hotel 100 Betten, Tessin.
8938 Saalkellner, Commis de rang (nur Schweizer), sofort Hotel I. Rg., Zermatt.
8940 Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, Tessin.
8941 Kochlehrtochter, sofort, mittelgr. Hotel, Badeort, Aargau.
8942 Saallehrtochter, sofort, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
8943 Küchenmädchen, Hausmädchen, 25. Juli, Hotel 70 Betten, B.O.
8947 Stopferin, Kaffeeköchin, Saaltochter, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Graubünden.
8951 Tüchtiges Zimmermädchen, Saaltochter, beide sprachenkundig, Officemädchen oder -bursche, Hotel I. Rg., Grindelwald.
8955 Angestellten-Kaffeeköchin, mittelgr. Hotel, Weggis.
8958 Kellnerlehrling, sofort, Hotel I. Rg., Luzern.
8964 Kellnerlehrling, Hotel I. Rg., grössere Stadt.
8966 Saaltochter, Hotel 80 Betten, B.O.
8973 Selbst. Saaltochter, Deutsch, Franz., Engl., Zimmermädchen, sprachenkundig, Hotel 40 Betten, Kt. Schaffhausen.
8976 Zimmermädchen, Saaltochter, mittelgr. Hotel, Bielersee.
8983 Tüchtiges Zimmermädchen, sofort, Hotel I. Rg., Badeort Aargau.
8992 Tüchtige I. Saaltochter, Mithilfe im Zimmerdienst, sofort, Hotel 50 Betten, Westschweiz.
9003 I. Lingère, gelernte Weissnäherin, junge Saaltochter, sprachenkundig, Hotel 80 Betten, Westschweiz.
9007 Courrierssaaltochter, sofort, Grosshotel, Grbd.
9009 Zimmermädchen, Saaltochter, Restauranttochter, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
9012 Commis de rang (Schweizer), Hotel I. Rang, St. Moritz.
9017 Anfangs-Zimmermädchen, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
9020 Buffettochter, ca. 25jährig, mittelgrosses Passantenhotel, Graubünden.
9024 Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, Badeort Aargau.
9037 Commis de rang (Schweizer), sofort, Hotel I. Rang, Wengen.
9044 Commis de rang (Schweizer) sofort, mittelgr. Hotel, Graubd.
9046 Obersaaltochter, Serviertochter, sofort, mittelgr. Hotel, Engelberg.
9048 und Küchenmädchen, Tournante für Lingerie und Etage, Saaltochter, Angestelltenzimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Tessin.
9052 Saaltochter, Mithilfe im Zimmerdienst, Zimmermädchen, servicekundig, Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Interlaken.
9054 Jüngere, tüchtige Saaltochter, Jahresstelle, mittelgr. Hotel, Genf.
9055 Zimmermädchen, servicekundig, Hotel 40 Betten, Graubd.
9056 Tüchtige Serviertochter, 1. August, kl. Hotel, Zentralschweiz.
9057 Tüchtige junge Köchin, event. Anfangsköchin, 1. Aug/Ende Okt., Fr. 80.— bis 120.—, kl. Pension, Locarno.
9058 Commis de rang, sofort, Hotel I. Rg., Pontresina.
9061 Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, B. O.
9062 Gärtner, Tapezierer, sofort, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
9068 Junger Kellner, nach Wiesbaden. Offerten an Hotel-Bureau.
9089 Hotel-Volontär (Hotelierssohn bevorzugt), erstkl. Hotel, Tschechoslowakei.
9070 Maschinenwäscherin, nicht über 45 Jahre alt, sofort, Hotel 100 Betten, Tessin.
9071 Jüngeres Zimmermädchen, Rest.-Tochter, englisch sprechend, Alleinkoch, sofort, mittelgr. Hotel, Vierw.
9074 Kaffeeköchin, sofort, Hotel 100 Betten, Luzern.
9075 Angehende Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Waadtländeralpen.
9076 Tüchtige Saaltochter, Jahresstelle, Hotel 90 Betten, Genfersee.
9077 Commis de rang, sofort, Hotel I. Rg., Badeort Aargau.
9080 Commis de rang, Commis d'étage, sofort, Grosshotel, Graub.
9086 Zimmermädchen, servicekundig für zirka 1½ Monate, sofort, kleines Hotel, Interlaken.
9087 Saucier, Commis de cuisine, August, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
9091 Pâtissier-cuisinier, commis de cuisine, Repasseuse, Fille de salle, Commis de salle, Garçon d'office, de suite, Hôtel 100 lits, Vaud.
9098 Jüngere tüchtige Economatgouvernante, 10. Aug., Hotel I. Rang, grössere Stadt.
9099 Aide de cuisine für zirka 3 Monate, 10. Aug, mittelgrosses Passantenhotel, Lausanne.
9100 Tüchtige Buffetdame, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Bern.
9101 Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Genfersee.
9102 Junge gewandte Saaltochter, sofort, kleines Hotel, Lugano.
9104 Selbständige sprachenkundige Serviertochter, sofort, Berghotel, mit starkem Passantenverkehr, B. O.
9105 Zimmermädchen, Anfangs-Zimmermädchen, Alleinportier (eventl. Anfangsportier), kleines Hotel, Lugano.
9107 Erstklassiger Küchenchef mit prima Referenzen, Herbst, erstklassiges Restaurant, grössere Stadt. (Nur schriftl. Off.).
9108 Saal-Rest.-Tochter, selbständig, sprachenkundig, sofort, sprachenkundige tüchtige Serviertochter, zirka 15. Aug., mittelgrosses Passantenhotel, Bern.
9119 Saaltochter, sofort, Passantenhotel 50 Betten, grössere Stadt.
9120 Saallehrtochter, sprachenkundig, mittelgrosses Passantenhotel, Ostschweiz.
9121 Tüchtiger Etagen-Portier, Deutsch, Franz., sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Neuenburg.
9122 Lingère, Fr. 90.—, sofort, mittelgrosses Hotel, Badeort Aarg.
9123 Lingerie-Gouvernante, sofort, Hotel I. Rg., Grb.
9124 Ober-Kellner, Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Lugano
9126 Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Simmental.
9127 Zimmermädchen, Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Brunnen.
9132 Küchenmädchen, sofort, Hotel I. Rg., Basel.
9133 Chasseur, sofort, Hotel I. Rg., Luzern.
9134 Gärtner, Chef-Köchin, sofort, Unter-Köchin, Herbst, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
9137 Saaltochter-Mithilfe im Zimmerdienst, Hilfs-Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Tessin.
9139 Saaltochter, Hotel 80 Betten, Nähe Interlaken.
9143 Saaltochter, Hotel 120 Betten, Engadin.
9144 I. Zimmermädchen, sprachenkundig, junge Saal-Volontärin, Deutsch, Franz., sofort, mittelgrosses Hotel, Thunersee.
9146 Fille de salle, parlant les langues, hôtel 80 lits, Valais.
9147 Tüchtige Restaurant-Tochter, Hotel 40 Betten, B. O.
9148 Allein-Portier, sprachenkundig, Hotel 40 Betten, Grbd.
9149 Serviertochter für Café und Saal, kleines Hotel, St. Moritz.
9152 Commis de cuisine od. Köchin neben Chef, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
9153 Serviertochter, Hotel 30 Betten, Badeort Aarg.
9155 Saaltochter, mittelgrosses Hotel, Vierw.

Zeugnis-Copien
besorgt prompt und billigst
HOTEL-BUREAU
Gartenstrasse 46, Basel.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE
LUZERN
Im September beginnt das Schuljahr 1936/37.
2—3 monatliche Kurse für
Büro, Service, Küche
Prospekt sofort auf Verlangen. — Telephon 25.551

Wir desinfizieren und vertilgen überall,
WANZEN
KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc.
Größte Spezialfirma der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Löwenstraße 22
Bern, Telephon 24.527
Seilerstraße 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de la Gare 23

Schweizerin
deutsch, französisch, engl. sprechend sucht Stelle als
Gouvernante oder Stütze der Hausfrau
in Hotel.
Offerten erbeten unt. Chiffre A. N. 2881 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Altbekanntes, gutgehendes
Hotel-Restaurant
an prima Lage in Zürich, ist umständehalber zu **verpachten,** event. zu verkaufen. Für fachtüchtiges Ehepaar flotte Existenz, da langjähr. Stammlokal verach. Vereine, Sitzungs-Säle, grosser Tanz-Saal. Ernsthafte Interess., die über einen Barbetrag von ca. 20 Mille verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre **OF 2575 Z Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

A vendre de suite,
hôtel meublé
(50 chambres) pouvant être exploité comme tel, ou maison de repos, ou encore colonie de vacances. Région Vevey-Montreux, altitude 1000 m. Solide construction. Prix réduit à frs. 40.000.— en bloc. PRESSANT. S'adr. L. Kohler, rue du Midi, 9, Lausanne.

An erstkl. Fremdenort des Genfersees ist ein gutgehendes, mit alter treuer Kundschaft eingeführtes, modern eingerichtetes
mittleres Hotel
in bester, zentraler Lage bei Schiff und Bahn, aus Gesundheitsrücksichten und Ablauf des Pachtvertrages **zu übergeben.**
Passend für junges Ehepaar oder Küchenchef. Interessenten, die über einen Barbetrag von 20—30 Mille verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre **N. E. 2838** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Haus mit Café - Tea-Room!
Im Zentrum der Stadt Zürich, an idealer Lage, Haus (kleine Wohnungen) aus erster Hand zu günstigen Bedingungen **zu verkaufen,** mit modernem, neu eingerichteten Erfrischungsraum (ca. 80 Sitze), welcher zu billigstem Zins anliegt und tüchtigen Leuten **sichere Existenz** bietet. Nötiges Kapital mind. Fr. 20.000.—. Vermittler verbet.! Offert. an **Postfach 20 015,** Zürich-Hptbf.

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal" Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik **Fehraltorf** (Zch.)
Gegr. 1860. Gold. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

LONDON
feine Privat-Pension mit eigener Schule und Professor. 6½ Std. Schule pro Tag. End-Diploma. Alles inbegriffen (Lg. 9.-.) Fr. 140.— pro Mon.
R. T. Miller, 20 Adelaide Rd., Brockley, London SE 4.

In England Stelle suchender Schweizer
wünscht englischen Koch im **Austausch** in der Schweiz zu plazieren. Angebote gefl. unt. Chiffre B. R. 2880 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension
The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N. W. 10

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

PRIMA SEIFEN
SPEZIALSEIFEN, WASCH-, FLECKEN- u. PUTZMITTEL
liefern vorteilhaft
CHEMISCHE UND SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Gesucht
per 1. September 1936
I. Kellner eventuell Ober
für Grd. Café Restaurant am Platze Zürich. Gefl. Offerten m. Zeugnissen und Bild unter Chiffre Z. H. 2882 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

England Damen u. Herren finden gute Gelegenheit, gründlich Englisch zu lernen. Gute Kost. Gesunde Lage am Meer. Melden Sie sich jetzt an unter günstigen Bedingungen. - **Mr. u. Mrs. Millar,** 194, High Street, Herne Bay, Kent.

Küchenchef
mit erstklassigen, langjährigen Zeugnissen, 36 Jahre alt, ruhiger, angenehmer Charakter, **wünscht sich zu verändern.** Saison- oder Jahresstelle. Es käme eventl. auch Gerance mit fachkundiger Frau in Frage. Offerten unter Chiffre K. G. 2874 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel - Restaurant
modern eingerichtet, Zentrum Stadt, gutes Jahresgeschäft, **sofort zu verkaufen.** Nötiges Kapital ca. Fr. 60,000.—. Offerten an **Postfach 17008, Neuenburg.**

Pension im Tessin
bei Lugano per sofort aus Erbschaft
zu verkaufen,
günstige Gelegenheit für Koch oder tüchtige Dame aus dem Fach. Die Pension hat 18 Betten, Restaurant etc. sehr günst. Kaufpreis, Anzahlg. Fr. 12.000.—. Anfrag. erbeten an Chiffre O 8509 Z an Publicitas Zürich.

Pension
pour jeunes filles
Conversation et leçons: Français, Anglais. Piano et chant. **Mmes. Zini d'Aragona et Noth,** Villa Chenevières 2, **Vevey.** Chemin de Rolliez.

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Tüchtiger Hotel-Fachmann sucht
Direktion
in erstklassiges Hotel event. Pachtübernahme. Gefl. Offerten unter Chiffre T H 2883 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Achten Sie bitte auf die Geschäfts-Inserate der „Hotel-Revue"!

Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Häuser

Wichtig! **Aufbewahren!**

Zur Beachtung

für Hotels, Pensionen, Kuranstalten, Kinderheime, Pensionate, die

Hotelanweisungen von Schweizergästen

entgegennehmen.

1. Was sind Hotelanweisungen?

Nach dem zwischen der Schweiz und Deutschland am 6. Juli 1936 getroffenen Sonderabkommen werden an bestimmte **schweizerische** Zinsgläubiger für die Fälligkeiten vom 1. Juli bis 31. Dezember 1936 an Stelle von 4% Schweizerfranken-Schuldverschreibungen und Teilgutscheinen der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden Hotelanweisungen zum Preise von 50%, abzüglich Kommission, ausgehändigt. Diese Hotelanweisungen können bei schweizerischen Hotels, Pensionen, Kuranstalten, Kinderheimen und Pensionaten an Zahlungsstatt gegeben werden. Bei ihrer Ausgabe gelten nachfolgende Grundsätze:

a) **Ausgabestellen** sind die Schweizerische Kreditanstalt und die Schweizerische Verrechnungsstelle in Zürich.

b) Die Hotelanweisungen lauten auf **Beträge von Fr. 200.— und darunter.**

c) Die Hotelanweisungen werden **auf den Namen des Gläubigers** unter genauer Angabe der Adresse ausgestellt.

d) Der **Begünstigte** hat auf der Hotelanweisung den Namen des Hotels usw. selbst einzusetzen und die Hotelanweisung **handschriftlich** zu unterzeichnen.

2. Wie sehen Hotelanweisungen aus?

Die Hotelanweisungen sind 12,5 × 16,5 cm groß und auf gelbes Original-Sicherheitspapier „Artof" mit Wellenlinien und eingesetztem Signet PAPIER ARTOF SURETÉ gedruckt; das Signet erscheint auf einer Anweisung mindestens einmal. Der vorgedruckte Text der **Vorderseite** jeder Hotelanweisung lautet wie folgt:

Hotel-Anweisung — Bon d'Hôtel

ausgegeben auf Grund des zwischen der Schweiz und Deutschland getroffenen Sonderabkommens vom 6. Juli 1936
émis conformément à l'accord complémentaire du 6 juillet 1936 intervenu entre la Suisse et l'Allemagne

No. Gut für / *Bon pour* _____

Ausgestellt zu Gunsten von / *Emis en faveur de* Gültig bis / *Valable jusqu'au* _____

_____

_____

(Name und Adresse sind genau anzugeben — *Nom et adresse exactes*)

(Name und Unterschriften der Ausgabestellen)

Zürich, den / *le*

Nicht übertragbar — *Non cessible*

Bestimmungen betr. Verwendung siehe Rückseite / *Voir au verso les modalités d'utilisation*

Die Schweizerische Verrechnungsstelle in Zürich beliebe obigen Betrag zu vergüten an: / ***L'Office Suisse de Compensation à Zurich est prié de bonifier le montant ci-dessus à:***

_____

(Hotel, Pension, Kuranstalt, Kinderheim, Pensionat und Ortschaft genau angeben)
(Indiquer exactement Hôtel, Pension, Sanatorium, Home d'enfants, Pensionnat et Localité)

Unterschrift des Begünstigten: *Signature du bénéficiaire:*

Datum: / *Date:* _____ _____

Die Hotelanweisungen tragen zwei rechtsgültige, mit Tinte geschriebene Unterschriften der Ausgabestelle. Die Beträge werden auf den Hotelanweisungen in roter Farbe mittels Check-Schutz-Maschine gemäß nachfolgendem Muster eingesetzt:

3. Wozu berechtigen Hotelanweisungen?

Die Hotelanweisungen sind nicht übertragbar und können von den Personen, auf welche sie lauten, unter Ausschluß jeder andern Verwertung nur für sich persönlich oder ihre Familienmitglieder oder für weitere Personen, die mit ihnen in Familiengemeinschaft leben, zur Bezahlung von Rechnungen für den Aufenthalt in Hotels, Pensionen, Kuranstalten, Kinderheimen und Pensionaten **in der Schweiz** verwendet werden. Zu den Aufenthaltskosten gehören Pensionspreis und Trinkgelder, Getränke, Ausgaben im Hotelrestaurant und in der Hotelbar, sowie Portierkosten.

Die Hotelanweisungen dürfen für die vorgesehenen Zwecke nur Verwendung finden **bei einem Aufenthalt von mindestens fünf aufeinanderfolgenden Tagen.** Sie haben eine **Gültigkeit von 6 Monaten** vom Ausgabetag an.

Der Umtausch von Hotelanweisungen gegen Bargeld ist untersagt.

4. Was ist bei Entgegennahme von Hotelanweisungen zu beachten?

a) In erster Linie ist zu prüfen, ob die Hotelanweisungen der vorstehenden Beschreibung entsprechen.

b) **Die Hotels usw. haben die Identität des Begünstigten zu prüfen.** Ist der Begünstigte nicht identisch mit der Person, auf welche die Hotelanweisung lautet, so ist festzustellen, ob die Berechtigung des Begünstigten zur Verwendung der Anweisung vorhanden ist.

c) Es ist genau auf das Ausgabedatum der vorgewiesenen Hotelanweisungen zu achten; nach Ablauf von sechs Monaten, vom Ausgabedatum an gerechnet, dürfen die Hotelanweisungen **nicht mehr in Zahlung genommen** werden.

d) Die Hotels usw. haben Hotelanweisungen zum Nennwert **ohne jeden** Abzug entgegenzunehmen.

e) **Die Annahme von Hotelanweisungen,** die bestimmungsgemäß zur Bezahlung von Rechnungen angeboten **werden, darf nicht verweigert werden.**

5. Wer löst Hotelanweisungen ein?

Sämtliche an Zahlungsstatt entgegengenommenen Hotelanweisungen sind der **Schweizerischen Verrechnungsstelle in Zürich, Börsenstraße 26,** zum Inkasso einzusenden, und zwar unter Einhaltung folgender Vorschriften:

a) Die Hotelanweisungen sind den Nummern nach geordnet einzusenden.

b) Jeder Sendung ist ein von der Schweizerischen Verrechnungsstelle vorgeschriebenes Bordereau beizulegen, auf dem die Nummern der Hotelanweisungen der Reihe nach aufgeführt sind. Ferner ist auf sämtlichen Bordereaux der Nennwert jeder Hotelanweisung, deren Ausstellungs- und Verfalldatum, der Name und Wohnort des Reisenden, sowie das genaue Zahlungsdomizil (genaue Privatadresse oder Postcheckkonto oder Bankadresse) des Einreichers aufzuführen.

c) Jede Hotelanweisung ist auf der Rückseite mit dem Firmastempel des Einreichers zu versehen.

Einreichungsbordereaux sind bei folgenden Stellen kostenlos erhältlich:

bei der Schweizerischen Verrechnungsstelle, Zürich, Börsenstraße 26,
beim Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, Zürich, Börsenstraße 16,
beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel, Gartenstraße 46,
bei den Sektionspräsidenten oder Sektionssekretariaten des Schweizer Hotelier-Vereins.

Die Vergütung an die Einreicher erfolgt umgehend.

6. Kontrolle, Sanktionen, Strafbestimmungen.

Die Schweizerische Verrechnungsstelle behält sich jede Kontrolle bei den Hotels usw. über die ordnungsgemäße Entgegennahme und Verwendung der Hotelanweisungen vor.

Werden die Vorschriften von den Hotels usw. nicht beachtet, so kann die Einlösung verweigert werden oder, sofern die Einlösung trotzdem erwirkt wurde, ist der Betrag zurückzuerstatten.

Wer Hotelanweisungen fälscht oder verfälscht, wer vorsätzlich falsche oder verfälschte Hotelanweisungen verwendet, wer vorsätzlich oder fahrlässig Hotelanweisungen, ohne dazu berechtigt zu sein oder anders als für die vorgesehenen Zwecke verwendet oder entgegennimmt, hat gemäß Bundesratsbeschluß vom 22. Juli 1936 Strafverfolgung zu gewärtigen.

Zürich, den 24. Juli 1936.

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
Zürich

SCHWEIZERISCHE VERRECHNUNGSSTELLE
Zürich

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 30 juillet 1936
Nº 31

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 30. Juli 1936
Nº 31

Sommaire

Tourisme germano-suisse — **La grande nécessité de l'heure — L'hôtellerie et les banques** — Règlement de comptes après la collecte nationale — **Fête nationale** (appel du Président de la Confédération) — Elections complémentaires à la PAHO — La propagande touristique de Lausanne en 1936 — L'industrie suisse du gaz — Informations diverses.

Tourisme germano-suisse

Le présent numéro contient en annexe des instructions en allemand pour les hôtels, pensions, etc. qui reçoivent des bons d'hôtel de clients suisses. Nous recommandons aux membres de notre Société de les étudier attentivement. D'après le § 5, les bordereaux d'inscription peuvent être obtenus gratuitement à l'Office suisse des compensations, Börsenstrasse 26 à Zurich, à la Fédération suisse du tourisme, Börsenstrasse 16 à Zurich, au Bureau central de la Société suisse des hôteliers à Bâle et auprès des présidents ou des secrétaires de nos sections. Une traduction en français des instructions susdites sera publiée dans notre prochain numéro.

La grande nécessité de l'heure

Il faut restaurer le tourisme suisse

Les statistiques économiques des années où le tourisme était prospère en Suisse nous disent les centaines de millions qui étaient dépensés chez nous, chaque année, par les touristes étrangers. Alors nos industries touristiques étaient en mesure de donner du travail à nombre d'autres industries et métiers du pays, faisaient marcher le commerce — le commerce de luxe notamment, particulièrement rémunérateur — et favorisaient considérablement l'écoulement de la production agricole en bétail de boucherie, produits laitiers, fruits et légumes.

Ces temps heureux ont malheureusement disparu, en partie par suite de la crise économique mondiale, mais aussi en partie par notre propre faute. Des milieux influents ont voulu faire de la Suisse une *île de vie chère* au profit d'une certaine classe économique; ils ont réussi à en faire une *île de misère* pour la plupart des autres classes.

L'activité qui renaît en Angleterre et aux Etats-Unis pourrait maintenant améliorer quelque peu la situation par un apport touristique intéressant, d'un côté si l'on abaissait sérieusement chez nous le coût de la vie, de l'autre si notre politique économique actuelle permettait le développement normal des transactions commerciales internationales. On a constaté en effet, à Paris notamment, que les Américains venant cette année en Europe ont pour but principal de renouer des relations d'affaires, et non pas de dépenser de l'argent sans compter. Mais comment attirer à nous ces courants touristiques tant que nous sommes qualifiés d'un bout du monde à l'autre de « pays cher »?

Les centaines de millions apportés autrefois chaque année de l'étranger en Suisse et les dépenses des étrangers riches établis dans nos cantons se répandaient dans tout le pays en paiements à la production, en salaires, en bénéfices de l'industrie et de l'artisanat, en amortissements, en coupons versés à l'épargne. On empochait joyeusement cet argent sans en chercher la source. Le coût de la vie étant normal alors, nos industries d'exportation pouvaient pratiquer des prix capables de lutter contre ceux de la concurrence étrangère. L'exportation ne marchant plus, on voit se fermer les fabriques, les usines, les grands ateliers et c'est toute une source de salaires qui se tarit peu à peu. Parallèlement à la réduction des salaires et des revenus, les ressources fiscales de l'Etat diminuent. Pour compenser le manque à gagner, le fisc resserre les mailles de ses filets et les jette sur toutes les matières plus ou moins imposables, même sur les choses indispensables à l'existence, même sur les revenus les plus modestes. Ainsi le fisc renchérit la vie. Quant aux fortunes, elles sont l'objet de mesures qu'on peut appeler destructives, du moment que leurs possesseurs sont mis dans l'impossibilité de les maintenir et de les renouveler par l'activité commerciale ou industrielle. Le marasme des industries d'exportation et du tourisme, en coupant l'afflux d'argent étranger, a frappé tout le monde en Suisse, l'Etat comme les citoyens, le riche comme le pauvre.

Le gros public, et surtout le public des campagnes, ne comprend pas encore. Il se fâche quand les autorités prennent des mesures pour faciliter aux étrangers les voyages et les séjours en Suisse, en vue d'améliorer quelque peu notre balance commerciale en piteuse situation. Il ne s'est pas encore rendu compte qu'une forte part de la crise économique qui sévit chez nous est provoquée par l'arrêt des arrivées de l'argent étranger qui suivait le canal du paiement de nos exportations et du tourisme.

Pour hâter la débâcle finale, ceux qui en Suisse possèdent ou gagnent encore de l'argent s'en vont le dépenser dans d'autres pays, même dans des pays qui interdisent la réciproque à leurs nationaux. Au lieu de chercher à donner à nos propres industries touristiques, et à l'hôtellerie en particulier, un appui qui les aiderait à « tenir » tant bien que mal en attendant le retour d'une époque plus favorable, on va apporter cet appui à la concurrence étrangère; on exporte des devises suisses sans contre-partie, au lieu de les faire fructifier dans le pays.

Parlant d'une situation un peu différente, mais apparentée, M. René Pupin écrivait dernièrement dans le *Temps* de Paris: « Une nation n'est riche que par la somme des revenus et des avoirs individuels de sa population. Il faut donc s'efforcer de maintenir dans le pays le plus grand nombre possible de pouvoirs nationaux d'achat et d'y attirer tous les pouvoirs d'achat étrangers susceptibles de s'y déployer. C'est l'ABC de la restauration de notre économie anémiée par cinq ans de crise.»

Nos grands économistes fédéraux et leurs conseillers privés vont trop souvent chercher midi à quatorze heures. La grande mesure qui s'impose d'urgence en Suisse, puisque l'exportation est encore malade pour longtemps, est la restauration du tourisme, laquelle nous apportera de l'argent qui ranimera toutes les branches d'activité.

Mais il ne peut pas y avoir de restauration du tourisme sans une adaptation des conditions d'existence en Suisse à celles de l'existence à l'étranger. *Il faut supprimer l'île de vie chère.* Tout est là! Nous pouvons faire la plus intense et la plus habile des propagandes; elle ne servira pas à grand'chose tant que nos organes de propagande ne pourront pas proclamer partout que la Suisse, enfin, n'est plus *l'île de vie chère* redoutée dans le monde du tourisme. *Mg.*

L'hôtellerie et les banques

Tout récemment, la Société suisse des hôteliers a adressé à l'Association suisse des banquiers un certain nombre de vœux et de postulats que nous résumons ci-dessous.

Dans une introduction générale, le mémoire soumis aux banquiers souligne que l'hôtellerie se plaint de ne pas rencontrer auprès des banques la compréhension nécessaire dans la situation extrêmement dure où elle se trouve actuellement. La Société suisse des hôteliers a étudié maintes fois les difficultés des rapports entre les banquiers créanciers et les hôteliers débiteurs. Elle se rend parfaitement compte de la situation désagréable, parfois critique, de certaines banques fortement engagées dans des entreprises hôtelières. D'un autre côté, l'observation attentive de nombreux cas pratiques prouve que beaucoup d'établissements financiers ne tiennent aucun compte des nécessités économiques de l'hôtellerie et que leurs mesures à l'égard d'hôtels durement atteints par la crise sont de nature à mettre en sérieux danger l'existence même de ces entreprises.

Dénonciations de crédits. — On connaît des cas où des hôtels travaillant bien et tout à fait solvables se sont vu refuser les crédits qui leur étaient auparavant accordés. Ces maisons ont été ainsi mises dans l'impossibilité, du moins au début de la saison, de faire face à leurs engagements et aux tâches de l'exploitation. Depuis des années déjà, il est question de l'espèce de boycott que les banques appliquent à l'hôtellerie. La situation de l'industrie hôtelière en est rendue extraordinairement plus difficile. Il est urgent que les banques accordent aux hôtels quelques adoucissements dans le domaine du crédit.

Dénonciations d'hypothèques. — La situation des hôteliers est assez analogue à celle des autres catégories de débiteurs. La Société suisse des hôteliers a maintes fois demandé aux autorités d'instituer dans les différentes régions de la Suisse des commissions chargées de faire réduire à un minimum et si possible de faire cesser les dénonciations continuelles d'hypothèques, qui provoquent de graves difficultés et un mécontentement très vif. Les dénonciations d'hypothèques jettent les entreprises hôtelières dans la plus grande insécurité. Il leur est quasi impossible actuellement de trouver de nouveaux crédits. Il ne reste à ces débiteurs d'autre issue à leur situation que des démarches très pénibles pour faire annuler la dénonciation. En fin de compte, l'hôtelier se trouve obligé de laisser dans l'embarras les fournisseurs qui lui ont fourni les denrées dont il avait besoin, s'il veut faire droit aux exigences impérieuses des banques. La Société suisse des hôteliers a prié les banquiers d'étudier la question des commissions régionales, capables de faire un travail avantageux pour les deux parties, comme le cas se présente pour d'autres catégories d'hypothèques.

Le taux d'intérêt trop élevé. — On constate avec regret que maintenant encore de nombreuses entreprises hôtelières ont à payer des intérêts trop considérables et qu'on procède même à l'époque actuelle à des majorations du taux de l'intérêt. Le taux des intérêts hypothécaires a de nouveau maintenant une tendance à la hausse. En ce qui concerne l'hôtellerie, ces taux élevés et ces majorations d'intérêts sont anti-économiques au premier chef. La valeur de rendement des immeubles hôteliers a diminué considérablement dans toute la Suisse. Les capitaux investis sont restés les mêmes. Il n'a pas été possible d'opérer des amortissements. Il faut s'attendre d'autre part à de nouveaux reculs dans le rendement des affaires hôtelières. Pour donner à l'hôtellerie au moins la possibilité d'exister, les banques, même s'il leur en coûte d'agir ainsi, devraient réduire le taux de l'intérêt, en tous cas ne pas maintenir des taux augmentés et encore moins procéder à de nouvelles majorations.

Manque de compréhension pour le contrôle des prix de la S.S.H. — On doit constater non sans étonnement que depuis quelque temps un certain nombre d'instituts de banque s'élèvent d'une manière directe contre la réglementation des prix dans l'hôtellerie. Ils prêtent la main à un dumping qui n'est plus éloigné de la concurrence déloyale. La Société suisse des hôteliers s'est adaptée aussi promptement que possible, dans le domaine des prix, à la situation générale. Ses prix actuels de pension sont très inférieurs aux tarifs qui seraient justifiés du point de vue économique. Ce fait est reconnu non seulement en Suisse, mais dans tous les pays étrangers. Et cependant on a le profond regret de constater que certaines banques fortement intéressées dans des entreprises hôtelières engagent de plus en plus leurs directeurs d'hôtels à pratiquer un gâchage des prix directement opposé à notre réglementation, laquelle est pourtant établie sur une base conforme aux principes de l'économie et du commerce. Il a fallu même constater que des banques ont fait sortir de la Société suisse des hôteliers des hôtels très connus, afin que ces établissements puissent pratiquer des prix avilis. Ces instituts financiers ne comprennent pas qu'à la longue les autres hôtels ne peuvent plus supporter pareil dumping et participent aussi tôt ou tard à la déroute des prix d'hôtels. L'expérience a abondamment démontré que cette chute des prix n'amène pas un client de plus à l'hôtellerie. Il semble absolument nécessaire que l'Association suisse des banquiers rappelle ses membres en cause à l'observation de leurs devoirs.

Meilleure collaboration a la propagande. — Ici également il faut constater que des banques grandes et petites, qui auraient tout intérêt à appuyer notre propagande générale suisse, se soustrayent de plus en plus à cette obligation morale. Les événements de ces dernières années ont montré de la manière la plus claire dans quelle mesure la finance suisse est liée à l'hôtellerie et au tourisme. Ce lien n'est pas constitué uniquement par les hypothèques et autres crédits, mais aussi par les comptes-courants, qui intéressent directement et fortement les banques au trafic touristique. Dans ces conditions, il semble équitable que les banques collaborent dans une mesure juste et appropriée à la propagande générale suisse. Malgré tous les efforts de l'Office national suisse du tourisme, cette collaboration des banques à la propagande touristique est restée jusqu'à présent dans des limites très modestes. Sous ce rapport aussi, on devrait pouvoir attendre de l'Association suisse des banquiers une recommandation à ses membres de mieux tenir compte des grands besoins du moment.

* * *

Il faut espérer que les banquiers suisses étudieront avec bienveillance ces requêtes, dictées par la véritable détresse où le marasme du tourisme a jeté l'hôtellerie. Avec un peu de bonne volonté, la finance pourrait beaucoup pour adoucir cette détresse. Comme on l'a vu plus haut, cette aide pourrait se manifester de manières très diverses. Contribuer au redressement de l'hôtellerie et du tourisme, c'est travailler au redressement de l'économie nationale, auquel la finance est directement intéressée.

Collecte de la Fête nationale

Règlement de comptes avec le Comité

Afin de faciliter les travaux de la caisse et du secrétariat du Comité de la Fête nationale, nous prions de bien vouloir observer les directives suivantes pour le règlement des comptes:

1. On utilisera pour les envois d'argent les bulletins de versement avec numéro de contrôle reçus du Comité de la Fête nationale, en prêtant attention au formulaire de décompte imprimé au verso du coupon.
2. Le nom de l'expéditeur doit être accompagné de son adresse complète, avec indication de l'hôtel et de la localité.
3. Si l'on envoie en même temps le produit de la vente des insignes et celui de la collecte des dons volontaires, il est absolument nécessaire de mentionner ces deux montants séparément: Insignes, fr. ...; dons volontaires, fr. ...
4. Les insignes non vendus doivent être réexpédiés au plus tôt, c'est-à-dire autant que possible livrés à la poste en même temps que les envois d'argent.

Nous rappelons en outre que tous les paiements doivent être effectués *directement au Comité de la Fête nationale à Zurich*, ou, dans certaines régions, à ses représentants attitrés.

Fête nationale

Au peuple suisse!

« Nous voulons être un peuple de frères! » Ces paroles de nos ancêtres, songeons-y plus que jamais à notre époque de divisions politiques et de marasme économique. Et si, toute l'année

Henkels bewährte Qualität stets an erster Stelle steht!

HENKEL & Cie. A.G., BASEL DG 208 a

Ein wahrer Genuss

und dazu noch absolut unschädlich für Gäste, die gegen das Coffein empfindlich sind, ist der an Aroma u. Geschmack unübertroffene

coffeinfreie Kaffee O. K.

Ein Versuch wird Sie überzeugen! Für Grossverbraucher besonders vorteilhafter Preis. Gratismuster gegen dieses Inserat durch die

HACO-GESELLSCHAFT A.-G., GÜMLIGEN-BERN

VOLG-Obstsaft

alkoholfreier, kalt sterilisierter, reiner Apfelsaft. Nahrhaft und bekömmlich.

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur

---

frez

Drucksachen werben erfolgreich für Ihr Unternehmen verlangen Sie Proben

Gebr. Frez AG. Zürich Buch-Stein-Offset- und Kupferdruck Telephon 26 887

Trinkhalme

Glasklar, splitterfrei, hygienisch verpackt

1000	3000	6000	12000	24000
6.75	6.50	6.25	6.—	5.80

per 1000 Stück

Ein Halm wie der andere

Verlangen Sie Muster. Tel. 44.603

J. H. WASER

LIMMATQUAI 122 — ZÜRICH

Ferner Tischdeckpapier in Rollen zu 10 Meter, 1 m breit, Damast weiss, Preis per Rolle Fr. 1.20, Jasskarten, Bonbücher, Garderobeblocks, Einttrittskarten, Wirtschaftsblocks, Closettpapier.

HOTEL

mit Restaurant und Terrasse, 30 B., bekanntes, gut frequentiertes Geschäft, Ia Lage an erstklass. Winter- u. Sommerkurort des Berner Oberlandes, mit Zentralheizg. und fliessendem Wasser

sehr günstig zu verkaufen.

Anzahl. Fr. 25—30 000.—. Kaufpreis Fr. 128 000.—. Offert. unt. Chiffre B. O. 2824 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache

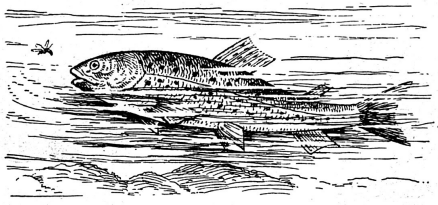
sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, **London W 1.** Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Die feinen Forellen

von Brunnen beziehen, heisst



vorteilhaft einkaufen! — Reduzierte Preise!

Zuverlässige Lieferung lebender und küchenfertiger Forellen, exakte Grösse, jede Menge vorrätig.

AD. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN

FORELLENZUCHT TELEPHON 80

KOCH & UTINGER, CHUR

Wir halten am Lager:

Komplette Hotel-Buchhaltungen

Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.

Man verlange unsern Spezial-Katalog.

Hotelfahnen u. Flaggen

in jeder Ausführung und Grösse, Qualität in Stoff und Farbe, fabriziert und liefert

Heinr. Stüssi-Hefti, Mollis (Glarus)

Gratis

versende ich meine Prospekte über hygienische u. sanit. Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifüg. A. Bimpage, Sanitätsartikel, Case Rive, 430, GENF.

Wegen Geschäftsaufgabe gelegenheitshalber zu verkaufen mehrere

Lorbeer - Bäume

kugel u. pyramidenförmig. **Jaggi, Le Landeron.**

Wir offerieren

Mast-hähnli

zu günstigen Preisen gegen Nachnahme. Geflügelfarm **Ipsach** b/Biel. Telephon 31.06.

Hoteliers!

Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organs!

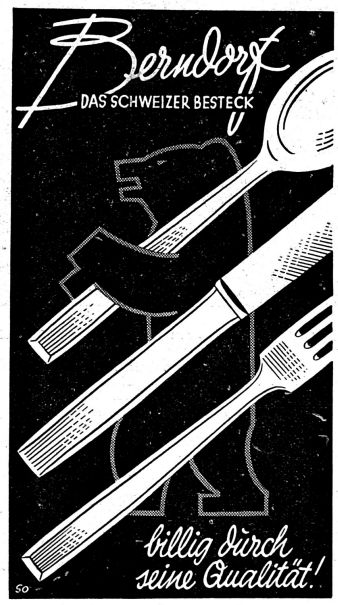
Zu verkaufen

in Kantonshauptstadt

Hotel

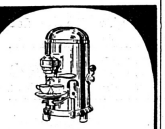
mit grossem Restaurant

gegenüber Bahnhof, an verkehrsreichster Lage, Jahresgeschäft. Kongressort. Für solventen Käufer Gelegenheitskauf. 70 Betten. Offerten unter Chiffre W. E. 2873 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



BERNDORFER KRUPP METALLWERK A.G. LUZERN

EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN



Kaffe Express **Aequator**

bereitet in einer Minute auch **Tee, Grog, Bouillon** etc.

ZEUGNISSE UND REFERENZEN sowie illustr. Prospekt mit Détails durch den Fabrikanten

CARL SCHNITZLER

APPARATEBAU

ARBON

Hotel-Steigerung

Im Konkurse über **Gottfried Krummenacher,** Hotel Bahnhof, Emmenbrücke, gelangt **Montag, den 17. August 1936, nachmittags 2 Uhr im Hotel Bahnhof, in Emmenbrücke,** an öffentliche

I. Steigerung:

Die Liegenschaft

Hotel Bahnhof

bei der Station Emmenbrücke, in der Gemeinde Emmen, enthaltend:

a. An Gebäuden:

Das Hotel Bahnhof mit Saalanbau, brandversichert unter Nr. 274 für Fr. 128 000.—,

b. An Land:

Hofraum und Garten, Grundbuchparzelle Nr. 317 von 10 a 15 m².

c. An Zugehör:

lt. Verzeichnis.

Katastrerschatzung	Fr. 100 000.—
Konkursamtliche Schatzung:	
a) der Liegenschaft . . . . . Fr. 140 000.—	
b) der Zugehör . . . . . Fr. 499.—	Fr. 140 499.—
Grundpfandrechte, berechnet auf 27. März 1936 . .	Fr. 231 589.18

Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen vom **1. August 1936** an beim unterzeichneten Konkursamte auf.

Vor dem Zuschlage der Liegenschaft, der an dieser I. Steigerung nicht unter der konkursamtlichen Schatzung erfolgen kann, ist eine Barzahlung von Fr. 5 000.— zu leisten.

Rothenburg, den 24. Juli 1936.

Konkursamt Rothenburg.

Zu verkaufen evtl. zu verpachten

infolge Todesfall des bisherigen Besitzers

Berghotel

(Saison Ende Mai/Anfang Oktober) in schönster Lage der Zentralschweiz, Höhenlage 1800 m ü. M., mitten in beliebtestem Tourengebiet. Das Haus (allein am Platze) mit 40 Betten und Massenquartier befindet sich in sehr gutem Zustande und verfügt über eigenes elektrisches Licht u. Kraftanlage, elektrische Küche usw. (ganz neues Werk). **Kein notleidendes Objekt.** Das Hotel besitzt dazugehörende Landwirtschaft. Für routinierten Fachmann dankbarstes Geschäft. Besichtigung während des Sommers nach vorheriger Uebereinkunft. Offerten sind zu richten unter Chiffre B. H. 2842 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Per 1. Oktober zu vermieten:

in St. Gallen

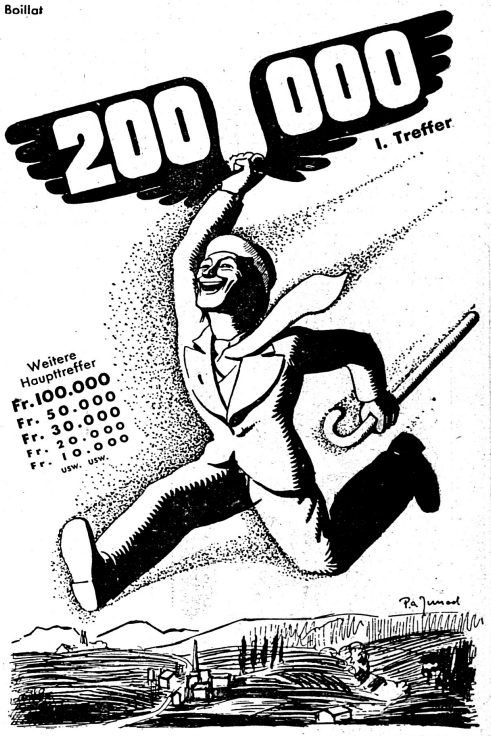
Hotel „Hirschen"

(50 Betten)

mit gröss. Speise-Restaurant

an ganz vorzüglicher Lage. Komplettes Inventar vorhanden. Tüchtige Fachleute, die über einiges Kapital verfügen, wollen sich melden bei der Löwenbräu Zürich A. G., Zürich 5, **vorm. 9-11 Uhr,** Telephon 39.644.

Boillat



Ziehung: 15. Oktober 1936

(I. Serie)

Die Flügel des Glücks führen auch in Ihren Himmel. Je mehr Lose Sie von der Neuenburger Lotterie besitzen, desto grössere Chancen haben Sie, reich zu werden und mit Ihren eigenen Flügeln zu fliegen.

21.265 Treffer im Gesamtwert von 1 Million

Warten Sie nicht bis zum letzten Augenblick bis Sie Ihre Lose bestellen! Bestellen Sie gleich heute noch.

Preis DES LOSES: fr. 10.—

DER UMSCHLAG von 10 Losen, wovon mindestens eines gewinnt: fr. 100.—.

100 Chancen für 10 Franken

Die Neuenburger Lotterie bietet Ihnen auch Anteilscheine à 100 Lose. Mit jedem Anteilschein **(Fr. 10.—)** beteiligen Sie sich zu einem Hundertstel an der Gewinnen der 100 Lose, wobei die Losnummern auf jeden Anteilschein aufgeführt sind. So haben Sie **100 Chancen zu gewinnen.**

Geben Sie bei der Bestellung Ihrer Lose **(Postschekkonto Loterie Neuchâteloise IV 4** genau an ob Sie Lose, eine Serie von 10 Losen oder Anteilscheine wünschen. Bitte 40 Cts für das Porto beilegen.

Der Verkauf der Lose ist nur in und nach den Kantonen Neuenburg und Uri gestattet.

BESTELLSCHEIN ausschneiden und einsenden an Neuenburger Lotterie, Neuenburg

Senden Sie mir gegen Nachnahme
- ------ Anteilscheine zu 100 Losen (Fr. 10.— pro Anteilschein).
- ------ Lose à Fr. 10.—
- ------ Umschläge zu 10 Losen (wovon mindestens 1 Treffer) à Fr. 100.—

Hotel-Revue 5

Name: ---------- Adresse: ----------

Neuenburger Lotterie